

Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2011

In einem komplexen Umfeld mit einerseits robuster Inlandskonjunktur sowie guter Konstitution der deutschen Wirtschaft und andererseits anhaltend hohen Herausforderungen und Risiken seitens der im Zeichen einer verschärften Staatsschuldenkrise in Europa stehenden Finanzmärkte haben die deutschen Banken bei einem praktisch unveränderten bilanziellen Geschäftsvolumen im Jahr 2011 mit rund 125 Mrd € das operative Ertragsniveau des Vorjahres knapp gehalten.

Auf die beiden tragenden Säulen und Stabilitätsfaktoren im Ertragsprofil, das Zins- und Provisionsgeschäft, entfielen im Berichtsjahr rund 96% der gesamten operativen Erträge. Während der aggregierte Zinsüberschuss vor dem Hintergrund eines historisch niedrigen Renditeniveaus an den Geld- und Kapitalmärkten sowie eines fortgesetzten Abbaus von risikotragenden Aktiva in den Bankbilanzen moderat um 0,8% auf 91 Mrd € zurückging, nahm der Provisionsüberschuss leicht um 0,6% auf 29 Mrd € zu.

Zu unterschiedlichen Entwicklungen kam es auch bei den anderen Ertragsquellen des Betriebsergebnisses vor Bewertung (operatives Ergebnis). So steuerte das sonstige betriebliche Ergebnis nach einem Verlust im Vorjahr diesmal einen kleinen positiven Beitrag bei, der jedoch durch eine Verschlechterung im Nettoergebnis des Handelsbestandes größtenteils kompensiert wurde. Hierfür war ausschlaggebend, dass namentlich im Bereich der Landesbanken hohe Bewertungsabschläge im Handelsportfolio sowie rückläufige Aktivitäten im Eigenhandel aufgrund der geschäftspolitischen Umstrukturierung zu verzeichnen waren. Insgesamt blieb das operative Ergebnis weitgehend stabil.

Das Bewertungsergebnis, das im Vorjahr noch deutlich ergebnisbelastend gewirkt hatte, zeigte erstmals im Beobachtungszeitraum seit 1993 einen positiven Saldo. Dieser „Swing“ dürfte primär im Zusammenhang mit der vor allem bei den Sparkassen und Genossenschaftlichen Zentralbanken festzustellenden Umwandlung von stillen in offene Vorsorgereserven zur Vorbereitung auf Basel III stehen (Umwidmungseffekt).

Erheblich belastet wurde die Ertragslage – wie schon in den Vorjahren – durch die außerordentliche Rechnung. Bei gestiegenen Aufwendungen und rückläufigen Erträgen verschlechterte sich der Saldo um 4,5 Mrd € auf –17,0 Mrd €. Hierfür war ein deutlicher Anstieg der Nettoaufwendungen im Finanzanlagengeschäft um 8 Mrd € auf 10,4 Mrd € maßgebend, der laut den veröffentlichten Geschäftsberichten vor allem auf die notwendig gewordenen außerplanmäßigen Abschreibungen auf griechische Staatsanleihen zurückzuführen war.

In der Gesamtbetrachtung war ein markanter Anstieg des Jahresüberschusses zu verzeichnen. Ohne den Umwidmungseffekt wäre der Jahresüberschuss allerdings im Vorjahrsvergleich etwas ungünstiger ausgefallen. Während nämlich Erträge aus der Auflösung stiller Vorsorgereserven im Bewertungsergebnis erfasst werden, mindern Zuführungen zu den offenen Vorsorgereserven in der vorliegenden Ertragsanalyse nicht den Jahresüberschuss; sie werden vielmehr im Rahmen der Gewinnverwendung der Rücklagenbildung zugerechnet. Zum vierten Mal in Folge verblieb auf aggregierter Ebene ein Bilanzverlust (1,1 Mrd €, nach 0,8 Mrd € im Vorjahr).

■ Komplexes Ertragsumfeld

Günstige realwirtschaftliche Rahmenbedingungen

In der Statistik der Gewinn- und Verlustrechnungen (GuV-Statistik) der deutschen Banken für das Jahr 2011 spiegelten sich sehr unterschiedliche Einflussfaktoren, die zum Teil eine gegenläufige Wirkungsrichtung aufwiesen. So konnten die Kreditinstitute auf ihren Inlandsmärkten weiterhin in einem günstigen gesamtwirtschaftlichen Klima, geprägt von einer robusten Konjunktur, operieren. Auch gab es keine Hinweise darauf, dass die Kreditnachfrage der deutschen Wirtschaft von der Angebotsseite nicht hinreichend abgedeckt werden konnte. Nicht zuletzt haben das allgemein sehr niedrige Zinsniveau im Inland und entsprechend attraktive Finanzierungskosten unterstützend auf die externe Mittelnachfrage für private inländische Anlageinvestitionen gewirkt.

Schwierige Restrukturierungserfordernisse

Im Kontrast dazu standen die wieder aufgebrochenen Spannungen an den Finanzmärkten aufgrund der im Jahresverlauf 2011 erneut zutage getretenen Zweifel an der dauerhaften Schuldentragfähigkeit einiger EU-Staaten. Zugleich waren die Banken generell bestrebt, ihr Risikoprofil im Aktivgeschäft zu adjustieren beziehungsweise zu bereinigen und der Sicherung der Kreditqualität sowie der Liquiditätsvorsorge hohe Priorität einzuräumen, gegebenenfalls auch unter Inkaufnahme von Verzicht auf Gewinnchancen und Rentabilitätswachstum. Bei der strategischen Überprüfung ihres Geschäftsmodells rückten daher die inländischen Kerngeschäftsfelder in den Vordergrund. In diesem Zusammenhang spielten auch Auflagen der EU-Kommission gegenüber einigen größeren Banken sowie Auslagerungen von stark ausfallgefährdeten Aktivpositionen in sogenannte Abwicklungsanstalten, die nicht dem Bankensektor, sondern dem Staatssektor zugeordnet sind, eine besondere Rolle. Nicht zuletzt nahmen die Vorbereitungen auf die neuen regulatorischen Anforderungen im Hinblick auf die verschärften Eigenkapital- und Liquiditätsstandards im Regelwerk von Basel III, die stufenweise ab 2013 in Kraft treten, einen breiten Raum ein.¹⁾

Die nachfolgend im Einzelnen dargestellten Ergebnisse der GuV-Statistik beruhen auf den veröffentlichten Jahresabschlüssen sämtlicher Banken (Monetäre Finanzinstitute) mit Sitz in Deutschland gemäß den im Jahr 2010 in Kraft getretenen Bilanzierungsvorschriften des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG)²⁾. Bausparkassen, Institute in Liquidation sowie Institute mit Rumpfgeschäftsjahr bleiben bei dieser Ertragsanalyse unberücksichtigt. Die hier zugrunde gelegten HGB-Einzelabschlüsse unterscheiden sich sowohl hinsichtlich Konzeption als auch Ausgestaltung und Abgrenzung von den international üblichen IFRS-Rechnungslegungsstandards für kapitalmarktorientierte Bankengruppen,³⁾ sodass eine (direkte) Vergleichbarkeit der jeweiligen Geschäftsergebnisse oder bestimmter Bilanz- und GuV-Positionen aus methodischen Gründen nicht möglich ist.

Methodische Grundlagen

■ Weitgehend stabiler Zinsüberschuss

Im Berichtsjahr stiegen die ausgewiesenen Zinserträge um 33,9 Mrd € auf 296,1 Mrd € und die Zinsaufwendungen um 34,6 Mrd € auf 204,7 Mrd € stark an, was allerdings in einem auffälligen Gegensatz zu dem niedrigen Niveau der Soll- und Habenzinsen und der rückläufigen Volumenentwicklung im zinsabhängigen Geschäft stand. Maßgeblich für diese Diskrepanz war laut veröffentlichtem Geschäftsbericht einer Landesbank eine im Berichtsjahr durchgeführte Änderung der Ausweispraxis bei den Zinserträgen und -aufwendungen aus Handels-

Zinsaufwendungen und -erträge (bereinigt) mit leichtem Zuwachs

¹ Zudem haben die im Rahmen von Basel III.5 seit Ende 2011 einzuhaltenden höheren Eigenkapitalanforderungen insbesondere für das Handelsbuch die entsprechenden Geschäfte der betroffenen Banken beeinflusst.

² Vgl. hierzu ausführlich: Deutsche Bundesbank, Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2010, Monatsbericht, September 2011, Anhang, S. 39 ff.

³ IFRS-basierte Abschlüsse sind z. B. für Fragestellungen der makroprudenziellen Analyse und Überwachung von Relevanz, die sich auf systemisch relevante Bankkonzerne und deren internationale Geschäftsaktivitäten (einschl. der Auslandstöchter) konzentrieren. Vgl. hierzu im Einzelnen: Deutsche Bundesbank, Finanzstabilitätsbericht 2011, November 2011.

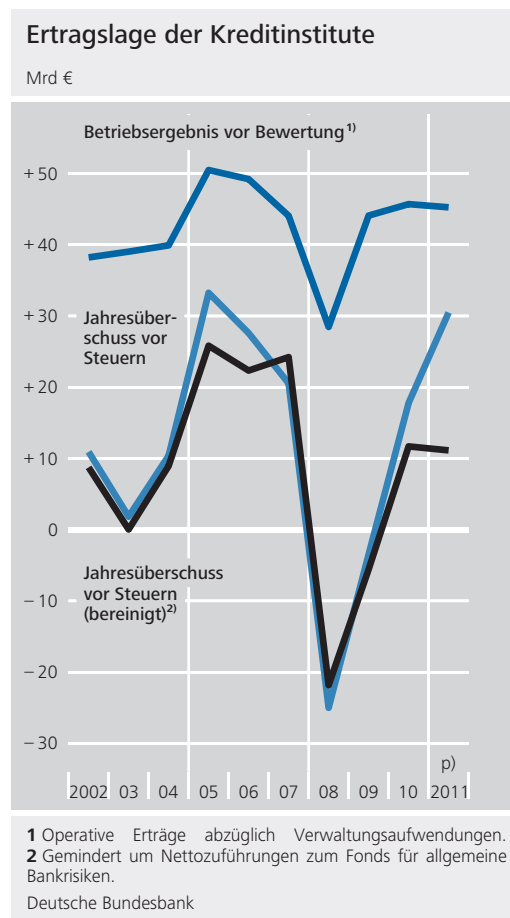
geschäften, die zu einem Niveausprung von knapp 30 Mrd € in beiden Zinsströmen führte. Bereinigt um diesen rein buchhalterischen Effekt war nur ein leichter Anstieg zu verzeichnen. Insgesamt reduzierte sich der Zinsüberschuss geringfügig um 0,7 Mrd € auf 91,4 Mrd € und entsprach dem durchschnittlichen Niveau der letzten fünf Jahre.

Kreditvolumen insgesamt nicht ertragstärkend

Auf Basis der im Rahmen der Bankenstatistik erhobenen Informationen war das gesamte Kreditgeschäft (Buch- und Wertpapierkredite) deutscher Banken in Deutschland im Jahr 2011 erkennbar rückläufig und damit einer vom Kreditvolumen getragenen Ertragsverbesserung abträglich. Das lag im Besonderen am starken Abbau der Buchkredite an öffentliche Haushalte, die im Vorjahr im Zuge der Gründung zweier Abwicklungsanstalten auf den Staatssektor umgebucht worden waren. Hinzu kam die entspannte Haushaltslage des Staates, der nach einer Defizitquote von 4,3% im Jahr 2010 eine Finanzierungslücke von nur noch 1% des Bruttoinlandsprodukts (BIP) abzudecken hatte. Dem stand eine spürbare Ausweitung der Kredite an den inländischen Privatsektor gegenüber. Der größte Anteil des Zuwachses entfiel hier auf den finanziellen Privatsektor. Vornehmlich handelte es sich hierbei um Positionen gegenüber zentralen Kontrahenten aus Repo-Geschäften. Eine positive Grundtendenz war aber auch bei den Buchkrediten an den nicht-finanziellen Privatsektor erkennbar. Maßgeblich hierfür waren die von Sparkassen und Genossenschaftsbanken ausgereichten Buchkredite an private Haushalte, die ihren moderaten Anstieg aus dem Vorjahr fortsetzten. Diese Entwicklung war fast ausschließlich auf Wohnungsbaukredite zurückzuführen, deren Wachstum sich erkennbar verstärkte, aber aufgrund der vergleichsweise niedrigen Margen ein zwar stabiles, aber indes nur mäßiges Zinsertragspotenzial bot.

Strukturkomponente mit dämpfender Wirkung

Im Übrigen dürften die strengeren bankaufsichtlichen Eigenkapitalanforderungen nach CRD IV (Basel III)⁴, die ab 2013 einzuhalten sind, schon im Berichtsjahr das Zinsergebnis be-



einflusst haben. So gaben die an den Umfragen zum Kreditgeschäft (Bank Lending Survey) beteiligten deutschen Banken an, ihre regulatorische Eigenkapitalquote nicht zuletzt durch den Abbau von risikoreicheren Krediten erhöht zu haben. Portfolioumschichtungen auf Kredite mit geringerer Risikogewichtung beziehungsweise mit einer Nullgewichtung – wie beispielsweise Bundesanleihen – reduzieren zwar die bankaufsichtlichen Eigenkapitalanforderungen, vermindern aber auch die kurzfristige Ertragskraft, da sie eine geringere Ausfall- und Risikoprämie abwerfen als riskantere Anlageformen.

Die Erträge aus der Fristentransformation, die vor allem für Sparkassen und Kreditgenossenschaften eine wichtige Einkommensquelle darstellen (vgl. hierzu im Einzelnen die Erläuterungen auf S. 16 f.), dürften angesichts des im Jahr

Erträge aus Fristentransformation ohne Impulse

⁴ Im Rahmen der Vierten Änderung der Banken- und Kapitaladäquanzrichtlinie (CRD IV) sollen die Basel III Regeln in der EU im Jahr 2013 eingeführt werden.

Der Einfluss der Fristentransformation auf die Ertragslage deutscher Banken

Der Zinsüberschuss ist mit Abstand die wichtigste Ertragsquelle für die Banken in Deutschland. Für theoretische Überlegungen lässt sich dieser Saldo in verschiedene Komponenten zerlegen: Banken gehen Kreditrisiken ein und werden für diese Risikoübernahme entschädigt. Ebenso haben sie – in unterschiedlichem Maße – einen Spielraum bei der Konditionengestaltung. Hierbei spielt eine Rolle, dass die Kleinanleger üblicherweise keinen unmittelbaren Zugang zum Kapitalmarkt haben und deshalb auch dann ihre Einlagen bei der Bank belassen, wenn die Habenzinsen unter den Zinsen für vergleichbare Anlagen am Kapitalmarkt liegen. Spiegelbildliches gilt für die Kreditvergabe.¹⁾

Eine weitere Komponente des Zinsüberschusses entsteht aus der Fristentransformation, die eng mit dem Bankgeschäft verbunden ist. In ihrem traditionellen Geschäft vergeben die Banken typischerweise langfristige, wenig liquide Kredite und refinanzieren sich durch kurzfristig fällige Kundeneinlagen. Die Fristentransformation enthält somit zwei Risiken, nämlich das Risiko aus dem Halten kaum veräußerbarer Kredite und das Risiko aus einer asymmetrischen Zinsbindungsdauer, das sogenannte Zinsänderungsrisiko. Der Unterschied dieser beiden Risiken sei an zwei Beispielen verdeutlicht: Eine zehnjährige Bundesanleihe kann im Normalfall auf dem Kapitalmarkt jederzeit ohne Kurseinfluss veräußert werden, ihr Zinsänderungsrisiko ist aber hoch, weil der nominale Zinssatz für zehn Jahre festgeschrieben ist. Im Gegensatz dazu wäre ein zehnjähriger Kredit an ein mittelständisches Unternehmen zu nennen, dessen Verzinsung regelmäßig an einen kurzfristigen Referenzzinssatz (z. B. Euribor) angepasst wird.

Das Zinsänderungsrisiko wird an erster Stelle genannt, wenn es um Risiken aus der Fristentransformation geht. In aller Regel steigen die Zinssätze mit der Länge der Laufzeit (normale Zinsstrukturkurve), sodass im Mittel ein positiver Ertrag entsteht, wenn Kredite mit langer Zinsbindung herausgereicht werden, die mit Einlagen kurzer Zinsbindung refinanziert werden. Steigt allerdings das Zinsniveau (über alle Laufzeiten), so erhöhen sich die Zinseinnahmen der Bank kaum (weil nur im Neugeschäft die Kreditzinsen steigen), während die Einlagen wegen ihrer kürzeren Zinsbindung schnell an das höhere Zinsniveau angepasst und entsprechend teurer werden. Darüber hinaus zeigt die Empirie, dass die Zinsen am kurzen Ende der Zinsstrukturkurve volatiler sind als am langen Ende, das heißt bei einem Zinsanstieg steigen die kurzfristigen Zinsen stärker an als die langfristigen Zinsen. Aufgrund dieser beiden Faktoren hat ein steigendes Zinsniveau für sich betrachtet zunächst einen Rückgang des Zinsüberschusses zur Folge. Dieser Effekt ist umso stärker, je mehr die Bank Fristentransformation betreibt und das Zinsänderungsrisiko nicht durch entsprechende Derivategeschäfte über den Markt absichert.

Die Bankenaufsicht überwacht regelmäßig das Zinsänderungsrisiko der Banken;²⁾ diese Informationen wurden im Rahmen einer empirischen Studie dazu genutzt, die Bedeutung der Erträge aus dem Eingehen des

¹ Vgl. hierzu: O. Entrop, C. Memmel, B. Ruprecht und M. Wilkens, Determinants of bank interest margins: impact of maturity transformation, Diskussionspapier der Deutschen Bundesbank, Nr. 17/2012.

² Vgl. hierzu: Deutsche Bundesbank, Die Rolle des „Baseler Zinsschocks“ bei der bankaufsichtlichen Beurteilung von Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch, Monatsbericht, Juni 2012, S. 55 ff.

Erträge aus der Übernahme von Zinsänderungsrisiken

Bankengruppe ¹⁾	2005	2006	2007	2008	2009	2005 bis 2009
bezogen auf die jeweilige Bilanzsumme (in Basispunkten, Median)						
Private Geschäftsbanken	20,2	12,6	3,7	2,6	16,2	6,9
Sparkassen	54,2	36,2	11,6	8,5	51,8	29,2
Kreditgenossenschaften	61,0	40,8	13,3	10,1	59,4	30,2
Andere Banken	16,8	11,6	3,5	2,2	11,9	6,8
Alle Banken	56,1	37,7	12,3	9,2	54,9	26,3
bezogen auf den jeweiligen Zinsüberschuss (in %, Median)						
Private Geschäftsbanken	11,2	6,2	1,8	1,4	8,7	4,6
Sparkassen	25,8	18,2	6,5	4,8	24,9	14,6
Kreditgenossenschaften	23,5	16,8	5,9	4,7	24,8	12,7
Andere Banken	21,3	15,4	5,6	2,9	13,5	8,7
Alle Banken	23,8	16,9	5,9	4,6	24,3	12,3

¹ Abweichende Bankengruppengliederung zu der hier vorliegenden Ertragsanalyse.
 Deutsche Bundesbank

Zinsänderungsrisikos abzuschätzen.³⁾ Dazu wurden diejenigen Erträge ermittelt, die eine passive Handelsstrategie in Bundesanleihen generieren würde, die dasselbe Zinsänderungsrisiko aufweist wie dasjenige der untersuchten Banken. Für den Untersuchungszeitraum 2005 bis 2009 zeigen sich für die 1 562 einbezogenen Banken folgende Hauptergebnisse (siehe auch oben stehende Tabelle):

- Der Anteil des Beitrags aus den Zinsänderungsrisiken am gesamten Zinsüberschuss beträgt im längerfristigen Durchschnitt über alle Bankengruppen betrachtet gut 12%.
- Dieser Anteil schwankt stark im Zeitablauf; je nach Steilheit der Zinsstrukturkurve kann bis zu einem Viertel des Zinsüberschusses in einem Jahr auf die Erträge aus dem Zinsänderungsrisiko entfallen.
- Im Querschnitt der Banken bilden die Erträge aus der Übernahme von Zinsände-

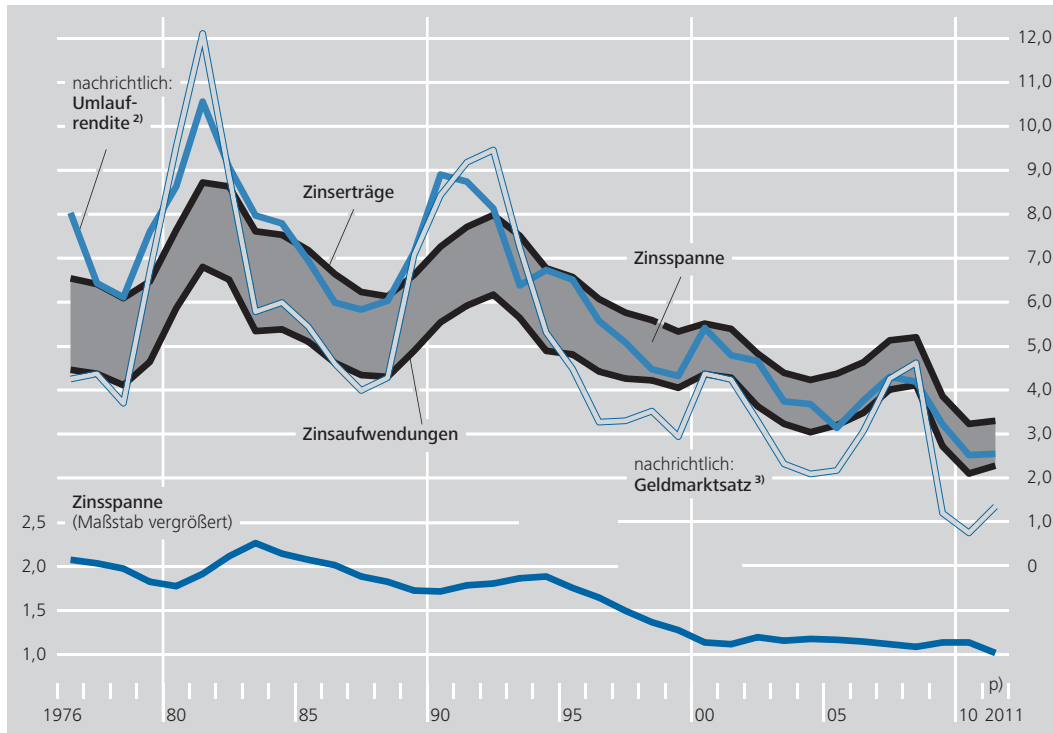
rungsrisiken aufgrund der spezifischen Kundenstruktur vor allem für die Sparkassen und Kreditgenossenschaften eine relevante Ertragsquelle; die privaten Geschäftsbanken dagegen setzen sich weniger dem Zinsänderungsrisiko aus und entsprechend geringer ist hier der Ergebnisbeitrag aus der Übernahme des Zinsänderungsrisikos.

- Der Ergebnisbeitrag aus dem Zinsänderungsrisiko ist eine volatile Ertragskomponente. Zeitliche Änderungen dieses Beitrags erklären bis zu einem Drittel der Veränderungen im Zinsüberschuss.

³ Vgl. hierzu: C. Memmel (2011), Banks' exposure to interest rate risk, their earnings from term transformation, and the dynamics of the term structure, in: Journal of Banking & Finance, Vol. 35 (2), S. 282 ff.

Zinserträge und Zinsaufwendungen der Kreditinstitute im Zinszyklus

in % der durchschnittlichen Bilanzsumme¹⁾



1 Bis einschl. 1998 in % des durchschnittlichen Geschäftsvolumens. 2 Umlaufrendite für festverzinsliche Wertpapiere insgesamt. 3 Geldmarktsatz für Dreimonatsgeld in Frankfurt.
 Deutsche Bundesbank

2011 vorherrschenden Zinsgefüges keine zusätzlichen Impulse für das Zinsergebnis gebracht haben. Zumindest nahm der Spielraum für die Erwirtschaftung eines (Fristen-)Strukturbeitrags im Gefolge des flacheren Zinsgefälles im Vergleich zu den entsprechenden Konstellationen in den Jahren 2009 und 2010 erheblich ab.

„safe haven“-Effekt, profitiert. Insgesamt waren die deutschen Banken aufgrund der hohen Einlagenzuflüsse tendenziell weniger auf den Rentenmarkt als Refinanzierungsquelle angewiesen. Die Kredit-/Einlagenquote⁵⁾ lag am Jahresende 2011 bei 150% und damit um 12 Prozentpunkte niedriger als vor Jahresfrist.

Refinanzierungssituation deutscher Banken anhaltend günstig

Die Verschlechterung der Refinanzierungsbedingungen für den europäischen Bankensektor als Folge der erneuten Verwerfungen an den Finanzmärkten dürfte das Zinsergebnis des deutschen Bankgewerbes indes per saldo kaum belastet haben. Während die Banken in zahlreichen EU-Staaten vor allem ab der zweiten Jahreshälfte mit massiven Liquiditätsengpässen und Kapitalabflüssen konfrontiert waren, hat das deutsche Bankensystem vor dem Hintergrund der stabilen inländischen Konjunkturlage und des großen Vertrauens in die Schuldentragfähigkeit des deutschen Staates von der Kapitalflucht in sichere Anlageformen, dem

Der Anteil des Zinsergebnisses an den operativen Erträgen (Zins- und Provisionsüberschuss, Nettoergebnis des Handelsbestandes sowie Saldo der sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträge) verringerte sich um 0,3 Prozentpunkte auf 72,9% und befand sich damit zum dritten Mal in Folge annähernd auf dem Niveau des langfristigen Durchschnitts im Beobachtungszeitraum seit 1993. Die Zinsspanne, berechnet als Zinsüberschuss im Verhältnis zur jahresdurchschnittlichen Bilanzsumme, redu-

Zinsspanne weiterhin eng

5 Verhältnis von Buchkrediten zu Einlagen bezogen auf inländische Nichtbanken (ohne finanzielle Kapitalgesellschaften, einschl. öffentlicher Haushalte).

zierte sich leicht um 0,1 Prozentpunkte auf 1,0%.⁶⁾ Dahinter stand allerdings ein kräftiger Anstieg der Bilanzsumme um knapp 11% auf fast 9 Billionen €. Dieser war im Wesentlichen auf die Anwendung der BilMoG-Vorschriften zurückzuführen, welche unter anderem ab dem Geschäftsjahr 2010 die Bilanzierung derivativer Finanzinstrumente des Handelsbestandes vorschreiben. Die damit besonders bei den Großbanken verbundene Erhöhung der Bilanzsumme zum Abschlussstichtag 31. Dezember 2010 hatte sich nur unwesentlich auf die Berechnung der Bilanzsumme im Jahresdurchschnitt für das Jahr 2010 ausgewirkt, die Berechnung für das Jahr 2011 aber deutlich beeinflusst.⁷⁾ Bereinigt um diesen BilMoG-Effekt dürfte sich der Wert im Vergleich zum Vorjahr kaum verändert haben und die Zinsspanne wäre praktisch stabil geblieben. Für diese Sicht spricht auch die Brutto-Zinsmarge der Banken im Bestandsgeschäft mit Buchkrediten und Einlagen des inländischen nichtfinanziellen Privatsektors. Diese Differenz zwischen den volumengewichteten Durchschnittszinssätzen für Kredite und Einlagen im Bestandsgeschäft hat sich trotz eines im Jahresverlauf zunehmenden Abwärtsdrucks auf Jahressicht betrachtet nur um 0,1 Prozentpunkte verringert.⁸⁾ Hier zeigt sich auch, dass das Zinsergebnis einer Periode zu einem Gutteil von den Geschäftsabschlüssen früherer Geschäftsjahre bestimmt wird, wohingegen das Neugeschäft erst nach und nach in der Erfolgsrechnung zu Buche schlägt.

*Differenziertes
Bild beim Zins-
überschuss nach
Bankengruppen*

Nach Bankengruppen betrachtet zeigte sich beim Zinsüberschuss im Berichtsjahr ein uneinheitliches Bild. Bei den Kreditbanken stieg er leicht um 0,1 Mrd € auf 32,6 Mrd € an. Innerhalb dieser Gruppe fiel der Ertrag aus dieser Quelle bei den Großbanken mit 19,1 Mrd € um 0,5 Mrd € niedriger aus, während die Regionalbanken bei heterogener Entwicklung in ihrer Gruppe einen leichten Zuwachs um 0,5 Mrd € auf 13,2 Mrd € verbuchen konnten. Der Anteil des Zinsüberschusses an den operativen Erträgen belief sich bei den Großbanken auf 57,5%, bei den Regionalbanken waren es 63,6%. Die

Sparkassen und Kreditgenossenschaften, für die das Einlagen- und Kreditgeschäft traditionell eine große Bedeutung hat, konnten erneut einen – wenn auch nur geringen – Anstieg auf 23,8 Mrd € beziehungsweise 16,3 Mrd € verbuchen. Bei den Sparkassen machte der Zinsüberschuss 79,6% des Überschusses im operativen Geschäft aus, bei den Kreditgenossenschaften 78,0%. In der Gruppe der Landesbanken erhöhte sich der Zinsüberschuss – deren wichtigste Ertragsgröße mit einem Anteil von 94,5% (nach 84,4% im Vorjahr) an den operativen Erträgen – leicht um 0,2 Mrd € auf 10,5 Mrd €. Gemäß den veröffentlichten Geschäftsberichten hat sich dabei unter anderem die Nichtbedienung hybrider Kapitalinstrumente bei einigen Landesbanken begünstigend ausgewirkt. Bei den Genossenschaftlichen Zentralbanken blieb der Zinsüberschuss mit 1,2 Mrd € praktisch unverändert. Trotzdem erhöhte sich dessen Anteil an den operativen Erträgen um 9,9 Prozentpunkte auf 70,4%. Sowohl bei den Landesbanken als auch bei den Genossenschaftlichen Zentralbanken war der erkennbare Anstieg dieser Kennziffer auf rückläufige operative Erträge vor allem als Folge deutlicher Einbußen der Nettoergebnisse des Handelsbestandes zurückzuführen. Die Realkreditinstitute hingegen mussten einen erheblichen Rückgang beim Zinsergebnis um 0,9 Mrd € auf 2,6 Mrd € hinnehmen. Trotzdem stieg dessen Anteil am operativen Geschäft um gut 43 Prozentpunkte, da vor allem durch den hohen Negativsaldo im sonstigen betrieblichen Ergebnis die gesamten operativen Erträge in dieser Bankengruppe niedriger waren als der Zinsüberschuss. Den veröffentlichten Angaben zufolge war das

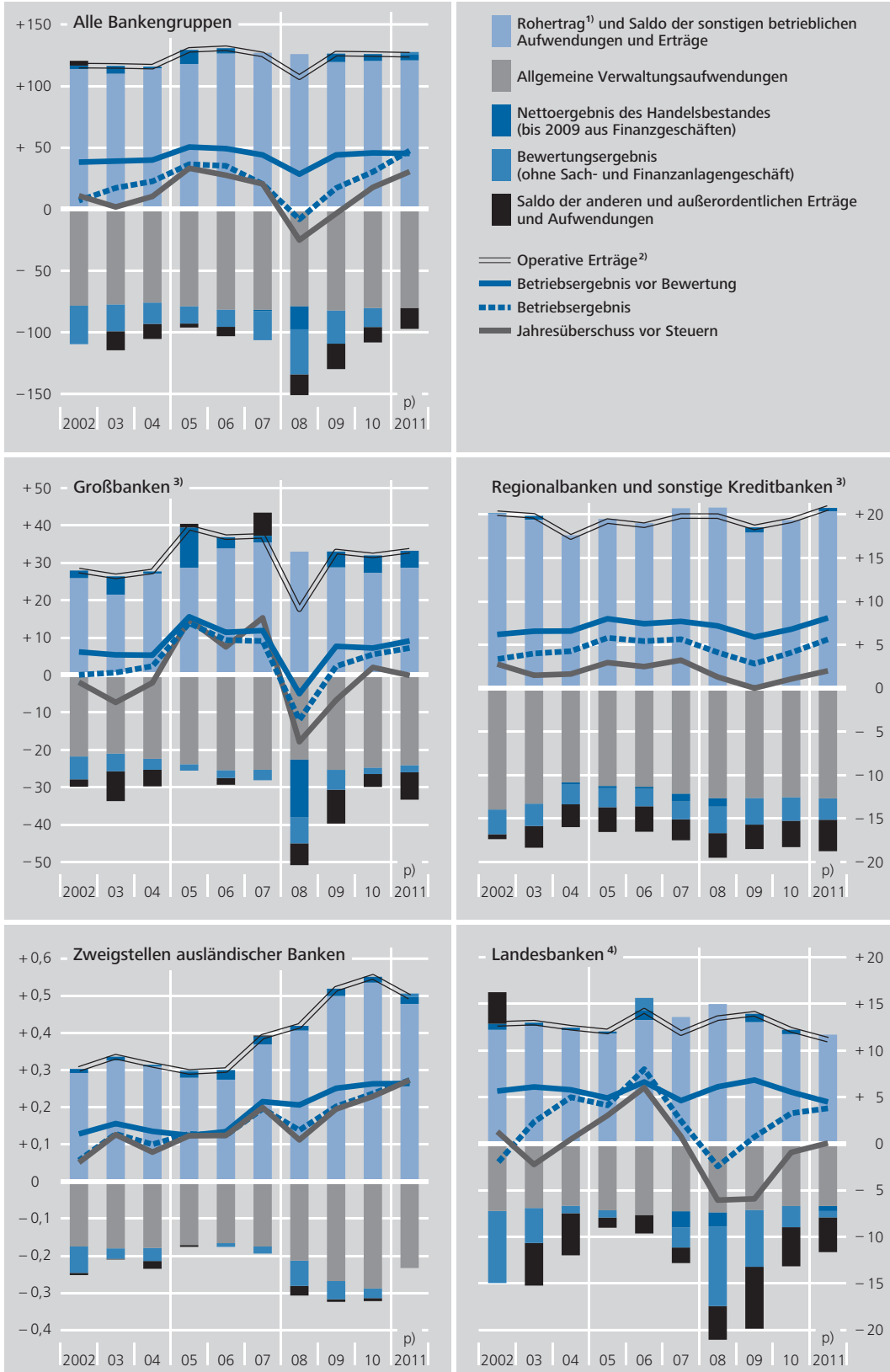
⁶⁾ Die um das zinsüberschussneutrale Interbankengeschäft bereinigte Zinsspanne verringerte sich um 0,2 Prozentpunkte auf 1,3%.

⁷⁾ Bei der Berechnung der jahresdurchschnittlichen Bilanzsumme für die GuV-Statistik werden die im Rahmen der Bilanzstatistik monatlich gemeldeten Werte zur Bilanzsumme auf Gesamtinstitutsebene zugrunde gelegt. Die als Folge der neuen BilMoG-Vorschriften deutlich erhöhten Bilanzsummen schlugen erstmals im Dezember 2010 zu Buche und flossen daher nur mit einem Zwölftel in die Durchschnittsbetrachtung für das Geschäftsjahr 2010 ein.

⁸⁾ Vgl. hierzu ausführlich: Deutsche Bundesbank, Die erweiterte MFI-Zinsstatistik: Methodik und erste Ergebnisse, Monatsbericht, Juni 2011, S. 49 ff.

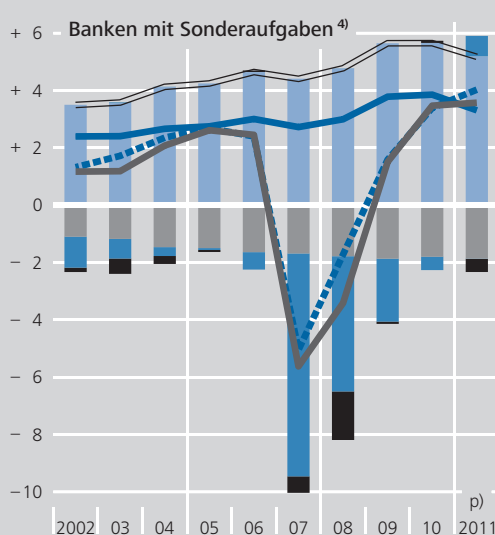
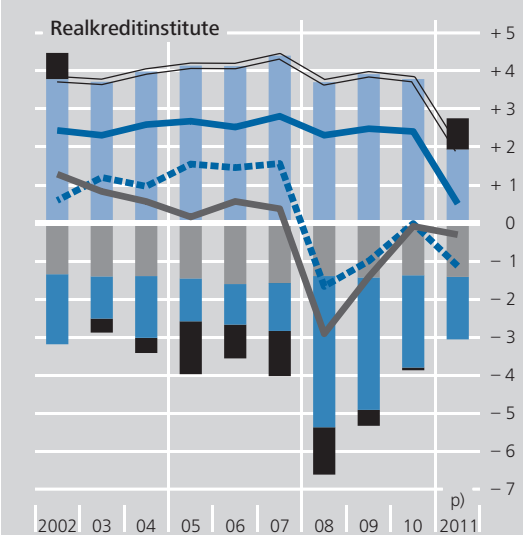
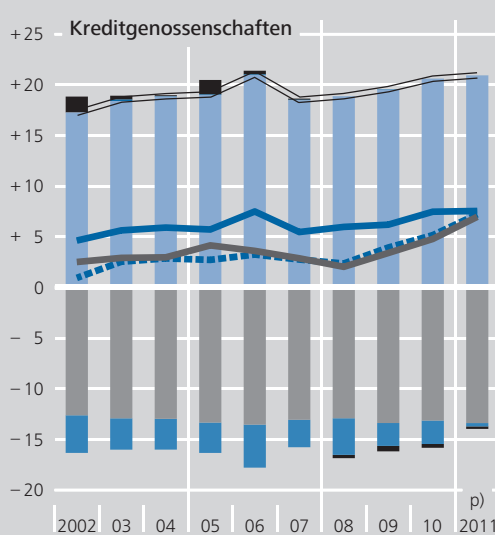
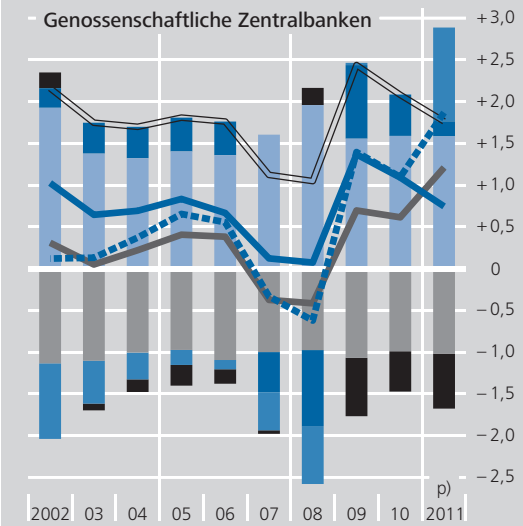
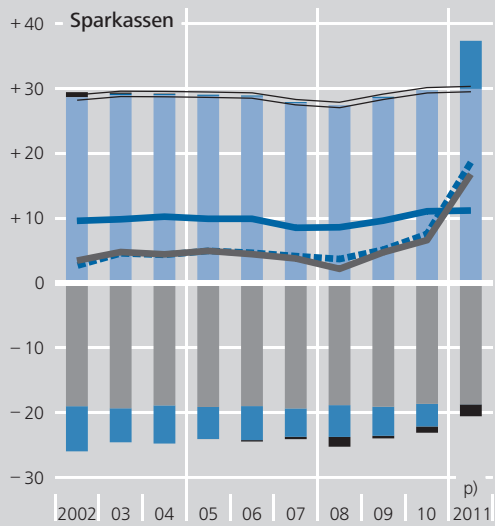
Wichtige Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnungen nach Bankengruppen

Mrd €, unterschiedliche Maßstäbe in den folgenden Grafiken



1 Summe aus Zins- und Provisionsüberschuss. 2 Rothertrag zuzüglich Nettoergebnis des Handelsbestandes (bis 2009 aus Finanzgeschäften) sowie Saldo der sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträge. 3 Ab 2004 Zuordnung der Deutschen Postbank AG zur Bankengruppe „Großbanken“. 4 Ab 2004 Zuordnung der NRW.BANK zur Bankengruppe „Banken mit Sonderaufgaben“.

Mrd €, unterschiedliche Maßstäbe in den folgenden Grafiken



Wichtige Ertrags- und Aufwandspositionen für einzelne Bankengruppen 2011 ⁹⁾

in % der operativen Erträge

Position	Alle Bankengruppen	Großbanken	Regionalbanken	Landesbanken	Sparkassen	Genossenschaftliche Zentralbanken	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute	Banken mit Sonderaufgaben
Zinsüberschuss	72,9	57,5	63,6	94,5	79,6	70,4	78,0	135,9	81,8
Provisionsüberschuss	23,0	31,9	26,2	10,0	20,7	20,0	19,5	7,2	14,8
Nettoergebnis des Handelsbestandes	3,7	13,8	1,9	- 4,8	- 0,1	10,2	0,1	- 0,2	- 0,2
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen	0,4	- 3,2	8,3	0,4	- 0,2	- 0,6	2,4	- 42,9	3,6
Operative Erträge	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	- 63,9	- 72,5	- 61,0	- 59,8	- 62,7	- 57,7	- 63,9	- 73,6	- 36,1
davon:									
Personalaufwand	- 33,3	- 33,4	- 27,1	- 28,7	- 38,7	- 30,1	- 38,1	- 28,7	- 19,9
Andere Verwaltungsaufwendungen	- 30,6	- 39,2	- 33,9	- 31,2	- 24,0	- 27,7	- 25,8	- 44,9	- 16,1
Bewertungsergebnis	1,8	- 5,7	- 11,9	- 6,1	24,8	63,8	- 1,6	- 85,2	13,9
Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge und Aufwendungen	- 13,6	- 22,1	- 17,4	- 33,4	- 6,1	- 37,4	- 1,2	42,9	- 8,8
Nachrichtlich:									
Jahresüberschuss vor Steuern	24,3	- 0,3	9,7	0,6	56,1	68,6	33,3	- 15,9	69,1
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	- 5,5	- 1,7	- 3,1	- 6,2	- 9,2	- 5,2	- 9,2	- 3,8	- 1,0
Jahresüberschuss nach Steuern	18,8	- 2,0	6,6	- 5,6	46,9	63,5	24,1	- 19,8	68,1

* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Ohne Bausparkassen, ohne Institute in Liquidation sowie ohne Institute mit Rumpfgeschäftsjahr.

Deutsche Bundesbank

rückläufige Ergebnis maßgeblich durch zwei Institute verursacht worden, die von den im Rahmen der EU-Beihilfeverfahren auferlegten Umstrukturierungsvorgaben betroffen waren. Begründet wurde dieser Rückgang unter anderem mit einem geringeren Kreditbestand und mit den erschwerten Finanzmarktbedingungen insbesondere bei der unbesicherten Refinanzierung.

Provisionsergebnis leicht verbessert

Der in den Jahren 2007 bis 2009 anhaltende Trend abnehmender Provisionserträge hat sich nach leichter Erholung im Jahr 2010 im Geschäftsjahr 2011 fortgesetzt. Dennoch erhöhte sich der Provisionsüberschuss leicht um 0,2 Mrd € auf 28,8 Mrd €. Die Bedeutung des Provisionsergebnisses für das operative Geschäft nahm infolgedessen um 0,3 Prozentpunkte auf 23% zu. Insgesamt blieb damit der Rohertrag⁹⁾ mit einem Gesamtanteil von 95,9% an den

Provisionsüberschuss verbessert ...

⁹ Summe aus Zins- und Provisionsüberschuss.

operativen Erträgen nach wie vor die wesentliche Ertragsquelle deutscher Kreditinstitute.

... trotz schwierigen Marktumfelds

Die ausgeprägte Präferenz für provisionsarme, hoch liquide Anlageformen, Kaufzurückhaltung und Risikoaversion bei den Bankkunden sowie fallende Kurse an den Aktienmärkten als Folge des schwierigen Marktumfelds dürften sich belastend auf die Provisionserträge ausgewirkt haben. Zudem sind die Aktienumsätze an den deutschen Börsen um mehr als ein Drittel zurückgegangen. Partielle Kompensation dürften hier das durch die Umschichtungen in krisensichere Anlageformen höhere Handelsvolumen sowie der im Berichtsjahr mit 8,3 Mrd € verzeichnete Nettozugang bei Anlagen in Wertpapieren und Finanzderivaten im Rahmen des Kapitalverkehrs mit dem Ausland gebracht haben; im Jahr 2010 war in diesem Bereich noch ein Nettoabgang von 145 Mrd € ausgewiesen worden.

Differenzierte Entwicklung des Provisionsüberschusses nach Bankengruppen

Nach Bankengruppen betrachtet zeigte sich bei den Kreditbanken, die 56,1% des Provisionsüberschusses der inländischen Kreditinstitute erwirtschafteten, eine Verbesserung um 0,4 Mrd € auf 16,2 Mrd €. Das Gros davon entfiel auf die Gruppe der Großbanken, bei denen traditionell das Provisionsgeschäft einen Gutteil der operativen Tätigkeiten ausmacht. Diese erhöhten ihren Provisionsüberschuss bei nahezu unveränderten Provisionserträgen und leicht rückläufigen Provisionsaufwendungen um 0,4 Mrd € beziehungsweise 3,7% auf 10,6 Mrd €. Damit befand sich der Anteil des Provisionsüberschusses an den operativen Erträgen im Großbankensektor mit 31,9% in etwa auf Vorjahrsniveau. Bei den Sparkassen sind die Provisionsüberschüsse leicht auf 6,2 Mrd € gestiegen. Die Kreditgenossenschaften verzeichneten einen moderaten Rückgang auf 4,1 Mrd €. In beiden Bankengruppen hat sich der Anteil der Provisionsüberschüsse an den operativen Erträgen kaum verändert. Bei den Genossenschaftlichen Zentralbanken verharrte das Provisionsergebnis praktisch auf Vorjahrsniveau, der Anteil an den operativen Erträgen erhöhte sich aber um 3,3 Prozentpunkte auf 20,0%. Bei den

Landesbanken, für die das Provisionsgeschäft eine vergleichsweise untergeordnete Rolle spielt, verringerte sich der Provisionsüberschuss um 9,1% auf 1,1 Mrd €. Dies wurde laut veröffentlichten Geschäftsberichten unter anderem mit Provisionsaufwendungen für öffentliche Garantien sowie geringeren Provisionserträgen als Folge der Umstrukturierungsbestrebungen und der Beschränkung auf die Kerngeschäftsfelder begründet. Der Anteil an den operativen Erträgen hat sich mit 10% nicht verändert.

Abnehmendes Nettoergebnis des Handelsbestandes

Die Nettoerträge aus dem Eigenhandel der Banken (einschl. des kundeninduzierten Geschäfts) reduzierten sich im dritten Jahr in Folge, waren aber mit 4,6 Mrd € trotz des schwierigen Marktumfelds immer noch deutlich im positiven Bereich. Belastet wurde das Ergebnis vor allem durch Veräußerungs- und Bewertungsverluste bei Anleihen öffentlicher Emittenten, durch sinkende Aktienkurse sowie durch negative Bewertungsanpassungen bei derivativen Finanzinstrumenten. Des Weiteren haben sich Zuführungen zum Sonderposten gemäß § 340e Abs. 4 HGB, die als Aufwand im Nettoergebnis des Handelsbestandes verrechnet worden sind, ergebnisschmälernd ausgewirkt. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, dass im Jahr 2010 das Eigenhandelsergebnis insbesondere durch eine hohe Zuführung zum Sonderposten bei einer Großbank, die sich im Berichtsjahr in dieser Größenordnung nicht wiederholt hat, deutlich belastet worden war. Bereinigt um diesen außergewöhnlichen Effekt wäre der Rückgang beim Eigenhandelsergebnis deutlich höher ausgefallen. Laut den veröffentlichten Geschäftsberichten sind zum Ausgleich eines negativen Saldos im Berichtsjahr vereinzelt auch schon Beträge aus dem Sonderposten entnommen und als Ertrag im Nettoergebnis berücksichtigt worden.

Eigenhandel mit reduziertem Ergebnisbeitrag

Strukturdaten der deutschen Kreditwirtschaft *)

Stand am Jahresende

Bankengruppe	Zahl der Institute 1)			Zahl der Zweigstellen 1)			Zahl der Beschäftigten 2)		
	2009	2010	2011	2009	2010	2011	2009	2010	2011
Alle Bankengruppen	1 935	1 920	1 899	36 927	36 463	36 027	646 650	642 050	637 700
Kreditbanken	295	300	299	10 936	10 826	10 725	3) 181 900	3) 179 000	3) 176 500
Großbanken	4	4	4	8 213	8 132	8 012	.	.	.
Regionalbanken	177	180	179	2 620	2 583	2 595	.	.	.
Zweigstellen ausländischer Banken	114	116	116	103	111	118	.	.	.
Landesbanken	10	10	10	475	471	463	38 750	38 300	37 750
Sparkassen	431	429	426	13 266	13 025	12 810	249 600	248 150	245 950
Genossenschaftliche Zentralbanken	2	2	2	11	11	11	5 000	4 900	5 000
Kreditgenossenschaften	1 160	1 141	1 124	12 144	12 046	11 938	4) 158 300	4) 158 200	4) 158 250
Realkreditinstitute	18	18	18	65	54	51	.	.	.
Banken mit Sonderaufgaben	19	20	20	30	30	29	5) 13 100	5) 13 500	5) 14 250
Nachrichtlich: Bausparkassen	24	23	23	1 924	1 686	1 648	6) 15 700	6) 15 400	6) 15 250

* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. 1 Quelle: Bankstellenstatistik, in: Deutsche Bundesbank, Bankenstatistik, Statistisches Beiheft 1 zum Monatsbericht, S. 104. Kreditinstitutsbegriff auf KWG bezogen, insoweit Abweichungen zu Angaben in der „Bilanzstatistik“ und der „Statistik der Gewinn- und Verlustrechnungen“. 2 Anzahl der Voll- und Teilzeitbeschäftigten, ohne Deutsche Bundesbank. Quellen: Angaben von Verbänden. 3 Beschäftigte im privaten Bankgewerbe, einschl. der Realkreditinstitute in privater Rechtsform. 4 Nur im Bankgeschäft hauptberuflich Beschäftigte. 5 Beschäftigte bei öffentlich-rechtlichen Grundkreditanstalten (Realkreditinstitute in öffentlicher Rechtsform) und bei öffentlich-rechtlichen Banken mit Sonderaufgaben. 6 Nur im Innendienst Beschäftigte.

Deutsche Bundesbank

Handelsergebnis nach Bankengruppen

Die Gruppe der Kreditbanken konnte ihren Gewinn aus dem Eigenhandel um 0,3 Mrd € auf 5,0 Mrd € ausweiten. Maßgeblichen Anteil hieran hatten die Regionalbanken, für die der Eigenhandel normalerweise eine eher untergeordnete Rolle im operativen Geschäft spielt. Hier konnte nach einem negativen Vorjahresergebnis nun ein leichtes Plus von 0,4 Mrd € verbucht werden. Die Gruppe der Großbanken verzeichnete einen geringfügigen Rückgang auf 4,6 Mrd €. Hingegen mussten die Landesbanken und die Genossenschaftlichen Zentralbanken relativ deutliche Einbußen hinnehmen. Die Landesbanken gerieten sogar in die Verlustzone und reduzierten ihr Nettoergebnis um 1,0 Mrd € auf – 0,5 Mrd €. Hier ist im Besonderen zu berücksichtigen, dass die von der EU-Kommission beschlossenen Auflagen zur Bilanzverkürzung im Rahmen der EU-Beihilfverfahren, die unter anderem eine Reduktion beziehungsweise vollständige Aufgabe des Eigenhandelsgeschäfts vorsehen, dämpfend auf das Eigenhandelsergebnis dieser Gruppe

gewirkt haben. Die Genossenschaftlichen Zentralbanken reduzierten ihren Eigenhandelsgewinn um 0,3 Mrd € auf 0,2 Mrd €. Hierfür wurde laut den veröffentlichten Geschäftsberichten vornehmlich das schwierige Marktumfeld verantwortlich gemacht. Für die restlichen Bankengruppen spielte der Eigenhandel – wie in den Jahren zuvor – praktisch keine Rolle.

Geringer Überschuss bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträgen

In dieser Position werden im Wesentlichen Aufwendungen und Erträge aus dem Leasinggeschäft, das Rohergebnis aus Warenverkehr und Nebenbetrieben sowie übrige betriebliche Aufwendungen und Erträge erfasst. Sowohl bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen als auch bei den sonstigen betrieblichen Erträgen konnte ein deutlicher Anstieg verzeichnet wer-

Ergebnis unter langjährigem Durchschnitt

den, der aber vornehmlich auf spürbar gestiegene Leasingaufwendungen und -erträge bei einzelnen Instituten aus der Gruppe der Regionalbanken zurückzuführen war und sich insgesamt weitgehend kompensierte. Saldiert konnte im Berichtsjahr mit 0,6 Mrd € zwar ein positives Ergebnis ausgewiesen werden – im Vorjahr hatte erstmals im Beobachtungszeitraum seit 1993 ein negativer Saldo zu Buche geschlagen –, dieses war aber deutlich niedriger als der mit 2,7 Mrd € langjährige Durchschnitt.

Unterschiedliche Entwicklung zwischen den Bankengruppen

Zwischen den Bankengruppen entwickelte sich der Saldo der sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträge unterschiedlich. Sowohl Großbanken als auch Regionalbanken verbesserten ihren Saldo. Die Regionalbanken konnten ihr positives Ergebnis aus dem Vorjahr um 0,5 Mrd € auf 1,7 Mrd € weiter ausbauen. Die Großbanken verbuchten erneut einen negativen Saldo, der aber mit 1,1 Mrd € um 1,4 Mrd € günstiger ausfiel als im Vorjahr. In der Summe konnten die Kreditbanken ihren Saldo von – 1,2 Mrd € auf 0,7 Mrd € deutlich verbessern. Bei den Realkreditinstituten war die spürbare Verschlechterung von 0,1 Mrd € auf – 0,8 Mrd € laut veröffentlichtem Geschäftsbericht maßgeblich auf ein Institut zurückzuführen.

Verwaltungsaufwendungen und Aufwand/Ertrag-Relation

Verwaltungsaufwand trotz erstmals erhobener Bankenabgabe stabil

Der Verwaltungsaufwand der deutschen Banken (80,1 Mrd €) konnte praktisch auf dem Vorjahrsniveau gehalten werden. Während bei den Personalaufwendungen ein Rückgang um 0,6 Mrd € auf 41,7 Mrd € zu verzeichnen war, erhöhten sich die anderen Kostenarten, die im Wesentlichen Sachaufwand, Aufwendungen für externe Dienstleistungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen beinhalten, leicht auf 38,4 Mrd €. Auch die im Berichtsjahr erstmals erhobene Bankenabgabe¹⁰⁾, die dem Restrukturierungsfonds statt der erwarteten 1,2 Mrd € nur 0,6 Mrd € einbrachte, wurde gemäß den veröffentlichten Geschäftsberichten vornehmlich in den anderen Verwaltungsaufwendungen

Aufwand/Ertrag-Relation nach Bankengruppen^{*)}

in %

Bankengruppe	Allgemeine Verwaltungsaufwendungen in Relation		
	2009	2010	2011
	zum Rohertrag ¹⁾		
Alle Bankengruppen	69,2	66,4	66,6
Kreditbanken	79,8	77,8	75,8
Großbanken	82,8	83,1	81,1
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	74,8	69,2	67,9
Zweigstellen ausländischer Banken	69,6	68,7	54,3
Landesbanken	56,7	57,9	57,3
Sparkassen	67,2	63,0	62,5
Genossenschaftliche Zentralbanken	69,1	61,6	63,9
Kreditgenossenschaften	70,6	64,5	65,5
Realkreditinstitute	36,8	37,1	51,5
Banken mit Sonderaufgaben	33,2	32,2	37,3
	zu den operativen Erträgen ²⁾		
Alle Bankengruppen	65,1	63,7	63,9
Kreditbanken	73,4	72,5	67,9
Großbanken	76,8	77,4	72,5
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	68,1	64,8	61,0
Zweigstellen ausländischer Banken	51,6	52,3	46,9
Landesbanken	51,0	54,7	59,8
Sparkassen	66,6	62,8	62,7
Genossenschaftliche Zentralbanken	43,9	47,6	57,7
Kreditgenossenschaften	68,3	63,7	63,9
Realkreditinstitute	36,6	36,3	73,6
Banken mit Sonderaufgaben	33,0	31,8	36,1

* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Ohne Bausparkassen, ohne Institute in Liquidation sowie ohne Institute mit Rumpfgeschäftsjahr. 1 Summe aus Zins- und Provisionsüberschuss. 2 Rohertrag zuzüglich Nettoergebnis des Handelsbestandes / aus Finanzgeschäften (bis 2009) sowie Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen.

Deutsche Bundesbank

erfasst. Die Höhe dieser Abgabe richtet sich nach Geschäftsvolumen, Größe und Vernetzung des beitragspflichtigen Kreditinstituts im Finanzmarkt. Bei der Erhebung wird die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit einer Bank anhand einer Zumutbarkeits- beziehungsweise Belastungsobergrenze berücksichtigt. Im Rah-

¹⁰⁾ Die Bankenabgabe, mit der der Bankensektor an den Kosten künftiger Rettungsmaßnahmen für kriselnde Banken beteiligt werden soll, wird seit 2011 erhoben und fließt in einen Restrukturierungsfonds, der von der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung (FMSA) betreut wird. Beitragspflichtig sind mit Ausnahme der Förderbanken und Brückeninstitute alle Kreditinstitute im Sinne des § 1 Abs. 1 Kreditwesengesetz (KWG).

men einer Freibetragsregelung sind Banken mit einer um die Abzugspositionen nach § 1 Abs. 2 der Restrukturierungsfondsverordnung verminderten Bilanzsumme bis unter 300 Millionen € ausgenommen, wenn eine Abgabepflicht nicht durch das von der Bankenabgabe auch erfasste Nominal-Derivatevolumen entsteht. Kleinere Institute – vor allem im Bereich der Sparkassen und Kreditgenossenschaften – dürften insbesondere auch aufgrund ihrer geringen Derivatevolumina faktisch von der Abgabe nicht betroffen sein. Als weiteren Grund für die eher geringe Summe wurden die aktuellen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen – unter anderem der hohe Abschreibungsbedarf auf griechische Staatsanleihen, der für sich genommen die Bilanzsumme reduziert hat, – genannt.

*Personal-
ausgaben
rückläufig*

Die rückläufigen Personalausgaben stehen vor allem im Zusammenhang mit Einsparungen bei den variablen und erfolgsabhängigen Gehaltsbestandteilen. Dies wirkte sich laut den veröffentlichten Geschäftsberichten besonders im Großbankensektor aus. Der Stellenabbau setzte sich in mäßigem Tempo fort. Zudem dürfte sich der im Berichtsjahr 2011 gültige Tarifabschluss aus dem Jahre 2010, der eine lineare Entgeltanhebung von 1,6% vorsah, eher moderat ausgewirkt haben.

Kosteneffizienz

Die deutschen Kreditinstitute konnten allerdings den Vorjahrswert der Aufwand/Ertrag-Relation, die oftmals als Indikator für die Kosteneffizienz Verwendung findet, nicht ganz erreichen. So erhöhte sich das Verhältnis von Verwaltungsaufwendungen zum Rohertrag beziehungsweise zu den gesamten operativen Erträgen marginal um jeweils 0,2 Prozentpunkte auf 66,6% beziehungsweise 63,9%. Besonders betroffen hiervon waren die Realkreditinstitute. Bedingt durch deutlich rückläufige Zinsüberschüsse und hohe Belastungen bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträgen lagen beide Kennziffern in dieser Bankengruppe beträchtlich über dem Vorjahrsniveau; der Anteil der Verwaltungsaufwendungen am Rohertrag stieg um 14,4 Prozentpunkte auf

51,5%, deren Anteil an den gesamten operativen Erträgen sogar um 37,3 Prozentpunkte auf 73,6%. Die Großbanken hingegen konnten vor allem als Folge reduzierter Verwaltungsaufwendungen bei nahezu unverändertem Rohertrag eine Verbesserung dieser Relation um 2 Prozentpunkte auf 81,1% verzeichnen. Noch günstiger fiel in dieser Bankengruppe das Verhältnis von Verwaltungsaufwendungen zu den gesamten operativen Erträgen aus; da der im Berichtsjahr ausgewiesene Negativsaldo im sonstigen betrieblichen Ergebnis im Vergleich zum Vorjahr deutlich rückläufig war, reduzierte sich diese Kennziffer sogar um 4,9 Prozentpunkte auf 72,5%.

Bewertungsergebnis stärkt Betriebsergebnis

Im Berichtsjahr sind Erträge aus Zuschreibungen zu Wertpapieren der Liquiditätsreserve, zu Forderungen und Krediten sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft in Höhe von 14,2 Mrd € – dem bislang höchsten Wert im Beobachtungszeitraum seit 1993 – in das Bewertungsergebnis eingeflossen. Demgegenüber standen Aufwendungen aus Abschreibungen und Wertberichtigungen auf diese Positionen und aus Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft in Höhe von 11,9 Mrd €. Somit ergab sich erstmals im Beobachtungszeitraum seit 1993 ein positives Bewertungsergebnis für Wertpapiere der Liquiditätsreserve, Forderungen und Kredite in Höhe von 2,3 Mrd €; im Vorjahr schlug dieses noch mit einem Minus von 15,4 Mrd € zu Buche. Im Besonderen wirkten sich gemäß den veröffentlichten Angaben die im Zusammenhang mit der Umwandlung stiller Vorsorgereserven nach § 340f HGB in offene Vorsorgereserven nach § 340g HGB (Fonds für allgemeine Bankrisiken) generierten Erträge positiv auf das Bewertungsergebnis¹¹⁾ aus. In der hier vorliegenden Er-

*Positives
Bewertungs-
ergebnis ...*

¹¹ Innerhalb dieser Position wurde bereits von der nach § 340f Abs. 3 HGB zulässigen Überkreuzkompensation Gebrauch gemacht.

Die Auswirkungen der Umwidmung stiller Vorsorgereserven nach § 340 f HGB in offene Vorsorgereserven nach § 340 g HGB auf den Jahresüberschuss im Rahmen der GuV-Statistik

Vor dem Hintergrund der speziellen Risiken, denen Banken im gesamtwirtschaftlichen und internationalen Umfeld ausgesetzt sind, und wegen der besonderen volkswirtschaftlichen Bedeutung der Bankgeschäfte gibt es für Banken spezielle Möglichkeiten der Risikovorsorge. Dadurch kann in gewissem Umfang eine stabile Darstellung der Vermögens- und Ertragslage mit dem Ziel der Vertrauenserhaltung insbesondere in Krisensituationen erreicht werden.

So ist es Kreditinstituten erlaubt, zur Absicherung gegen die besonderen Risiken des Bankgeschäfts offene Vorsorgereserven nach § 340 g HGB zu bilden. Diese sind zu versteuern und auf der Passivseite der Bilanz in dem Sonderposten Fonds für allgemeine Bankrisiken offen auszuweisen. Zuführungen beziehungsweise Auflösungen sind in der GuV-Rechnung gesondert zu zeigen. Die Zuführung ist unter Berücksichtigung vernünftiger kaufmännischer Grundsätze in nicht vorbestimmter Obergrenze möglich. Wegen ihres offenen Ausweises und der Vergleichbarkeit mit den Gewinnrücklagen wird dieser Sonderposten regulatorisch dem harten Kernkapital zugerechnet. Die Bundesbank hat mit Umsetzung der EGBankbilanzrichtlinie in deutsches Recht (Bankbilanzrichtlinie-Gesetz 1993) die Nähe des Fonds für allgemeine Bankrisiken zu den Gewinnrücklagen dadurch zum Ausdruck gebracht, dass Buchungen, die diesen Fonds betreffen, in der Ertragsanalyse nicht ergebniswirksam berücksichtigt, sondern im Rahmen der Gewinnverwendung der Rücklagenbildung zugerechnet werden.

Neben der unbegrenzten Möglichkeit zur Bildung offener Vorsorgereserven bietet

§ 340 f HGB die Möglichkeit zur Bildung stiller Vorsorgereserven. Der Gesamtbetrag darf aber 4% der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sowie der Wertpapiere der Liquiditätsreserve nicht überschreiten. Im Gegensatz zu den offenen Vorsorgereserven dürfen Erträge und Aufwendungen, die im Zusammenhang mit der Bildung und Auflösung dieser Vorsorgereserven stehen, mit bestimmten sonstigen Aufwands- und Ertragskomponenten verrechnet und in der GuV-Rechnung saldiert im Bewertungsergebnis ausgewiesen werden (Überkreuzkompensation). Die Bildung beziehungsweise Auflösung dieser Vorsorgereserven ist somit in der GuV-Rechnung nicht mehr nachvollziehbar, sodass in gewissem Umfang bestimmte Verluste geräuschlos ausgeglichen werden können. Auch ist der Bestand an stillen Vorsorgereserven aus der Bilanz nicht ersichtlich; diese werden auf stillem Wege über direkte Abschreibungen der betreffenden Aktivpositionen erfasst. Trotz ihrer ansonsten inhaltlichen Identität zu den offenen Vorsorgereserven erreichen sie daher regulatorisch nicht die Qualität des harten Kernkapitals und werden maximal, sofern sie ungebunden sind, als Ergänzungskapital anerkannt.

Der verdeckte Ausweis verhindert zudem eine Gleichbehandlung mit den offenen Vorsorgereserven für Zwecke der GuV-Statistik. Die Umwandlung stiller in offene Vorsorgereserven – eine vornehmlich bilanzpolitisch motivierte Maßnahme ohne wirtschaftlichen Ergebniseffekt – spiegelt sich daher in der Bundesbank-Ertragsanalyse wie folgt wider: Erträge aus der Auflösung stiller Vorsorgereserven werden im Bewertungsergebnis erfasst und erhöhen den Jah-

resüberschuss. Aufwendungen aus der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken vermindern den Jahresüberschuss nicht, sondern werden der Gewinnverwendung (Rücklagenbildung) zugerechnet.

Bislang spielten derartige Umwidmungen keine große Rolle und haben sich nicht spürbar auf den Jahresüberschuss und damit auf die bisherige Kommentierung der Ertragslage ausgewirkt. Die geplanten Änderungen der Eigenkapital- und Liquiditätsregeln auf europäischer Ebene (CRD IV), die im Jahr 2013 in den Mitgliedstaaten der EU in Kraft treten, sehen aber mit hoher Wahrscheinlichkeit vor, stille Vorsorgereserven nicht mehr als Ergänzungskapital anzuerkennen. Zur Stärkung der Kernkapitalbasis und im Vorgriff auf die geplanten Verschärfungen der regulatorischen Anforderungen hat eine Reihe von Instituten daher bereits im Rahmen des Jahresabschlusses 2011 eine

vollständige oder teilweise Umwandlung stiller in offene Vorsorgereserven durchgeführt. In der GuV-Statistik hat die in einzelnen Bankengruppen teilweise in großem Umfang durchgeführte Auflösung stiller Reserven den ausgewiesenen Jahresüberschuss entsprechend höher ausfallen lassen (Umwidmungseffekt). Zur Vermeidung von Fehlinterpretationen ist es daher erforderlich, ertragswirksam verbuchte Auflösungen stiller Reserven im Zusammenhang mit den in der Gewinnverwendung verbuchten Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken zu betrachten.

tragsanalyse werden Erträge aus der Auflösung stiller Vorsorgereserven nach § 340f HGB im Bewertungsergebnis erfasst und erhöhen damit den Jahresüberschuss, während Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken den Jahresüberschuss nicht mindern, sondern der Gewinnverwendung im Rahmen der Rücklagenbildung zugerechnet werden (vgl. die Erläuterungen auf S. 27f.).

Dem Fonds für allgemeine Bankrisiken wurden im Berichtsjahr per saldo 19,4 Mrd € zugewiesen¹²⁾ – der mit Abstand höchste Betrag im Beobachtungszeitraum seit 1993. Davon entfielen allein 12 Mrd € auf den Sparkassensektor. Die damit verbundene Stärkung der Kernkapitalbasis steht im Zusammenhang mit den für 2013 geplanten Verschärfungen der Eigenkapital- und Liquiditätsregeln auf europäischer Ebene (CRD IV). Diese sehen unter anderem die Einführung eines Kapitalabzugspostens für bestimmte indirekte Beteiligungen vor. Im Sparkassensektor betrifft das die mittelbar – zum

Beispiel über die Verbände – gehaltenen Beteiligungen an Landesbanken, Versicherungsunternehmen oder Bausparkassen; sofern keine Erleichterungen in Anspruch genommen werden können, würde ein solcher Kapitalabzug die Eigenkapitalbasis der Sparkassen erheblich belasten. Größere Nettozuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken waren im Vorjahresvergleich auch bei den Genossenschaftlichen Zentralbanken (1,0 Mrd €), den Kreditgenossenschaften (3,0 Mrd €) sowie den Banken mit Sonderaufgaben (2,1 Mrd €) festzustellen.

Nach Bankengruppen betrachtet verzeichneten mit Ausnahme der Großbanken, die einen leichten Rückgang hinnehmen mussten, alle anderen eine Verbesserung ihres Bewertungsergebnisses; Sparkassen, Genossenschaftliche

*Breit angelegte
Verbesserung
des Bewertungs-
ergebnisses*

*... und massive
Zuführungen
zum Fonds für
allgemeine
Bankrisiken*

¹² In den hier erwähnten Nettozuführungen sind die Nettozuführungen zum Sonderposten gemäß § 340e Abs. 4 HGB nicht enthalten.

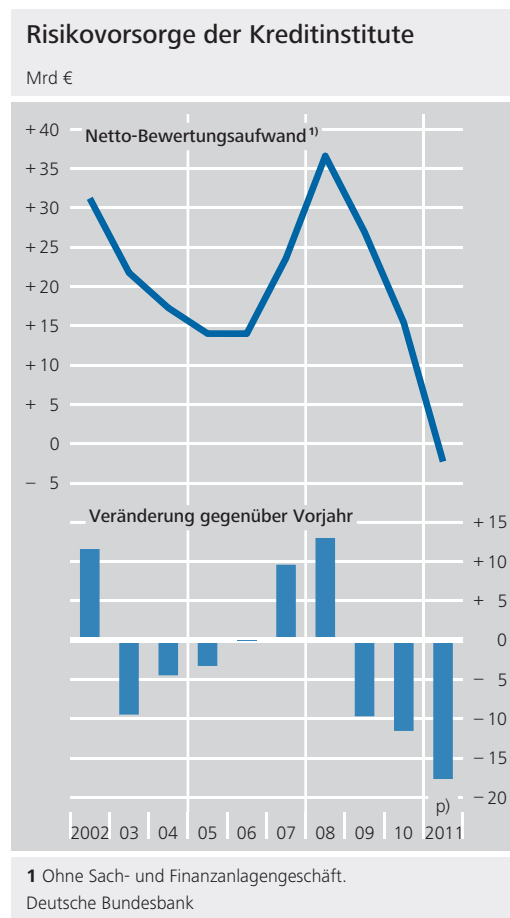
Zentralbanken sowie Banken mit Sonderaufgaben und Zweigstellen ausländischer Banken verbuchten sogar einen Netto-Bewertungsertrag. Insbesondere die Sparkassen erreichten mit einem Anstieg um 10,9 Mrd € auf 7,4 Mrd € das beste Ergebnis im Beobachtungszeitraum seit 1993. Die Genossenschaftlichen Zentralbanken bauten ihren Netto-Bewertungsertrag erheblich um 1,1 Mrd € aus. Laut publizierten Angaben sind in beiden Gruppen in großem Umfang Umwidmungen stiller in offene Vorsorgereserven durchgeführt worden. Die Kreditgenossenschaften reduzierten ihren Netto-Bewertungsaufwand deutlich um 2,0 Mrd € auf 0,3 Mrd €. Für den rückläufigen Netto-Bewertungsaufwand im Landesbankensektor von 2,3 Mrd € auf 0,7 Mrd € war neben den erfolgreich durchgeführten Umstrukturierungsmaßnahmen auch die Sicherungswirkung der von den öffentlichen Trägern bereitgestellten Zweitverlustgarantie bei einer Landesbank verantwortlich.¹³⁾ Auch die Realkreditinstitute verringerten ihren Netto-Bewertungsaufwand merklich um 0,8 Mrd € auf 1,6 Mrd €. Dies war laut den veröffentlichten Geschäftsberichten maßgeblich auf wenige Institute zurückzuführen. Hinter dem leicht rückläufigen Bewertungsergebnis bei den Großbanken – diese erhöhten ihren Netto-Bewertungsaufwand um 0,2 Mrd € auf 1,9 Mrd € – stand eine heterogene Entwicklung innerhalb dieser Bankengruppe.¹⁴⁾

Risikovorsorge bei den Wertpapieren der Liquiditätsreserve

Gemäß publizierten Angaben hat sich die Entwicklung des Bewertungsergebnisses bei den Wertpapieren der Liquiditätsreserve vornehmlich belastend ausgewirkt. Von besonderer Bedeutung dürften hierbei Veräußerungsverluste aufgrund starker Kursrückgänge sowie ein hoher Wertberichtigungsbedarf – insbesondere bei Staatsanleihen aus den Euro-Krisenländern – gewesen sein.

Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft, die neben Wertberichtigungen und Abschreibungen auch Rückstellungen umfasst, konnte vor dem Hintergrund einer robusten Inlandskonjunktur sowie eines hohen Beschäftigungsgrades bei



steigenden Realeinkommen erneut merklich zurückgeführt werden. Dies spiegelte sich auch in der Gesamtentwicklung der privaten und gewerblichen Insolvenzen im Inland wider, die im Berichtsjahr um 5,4% abnahmen. Das Gesamtvolumen der im Rahmen dieser Insolvenzverfahren ausstehenden Forderungen ging sogar um 19% zurück.¹⁵⁾ Hierbei spielte eine besondere Rolle, dass vor dem Hintergrund einer insgesamt gestärkten Eigenkapitalausstattung und

¹³ Laut dem veröffentlichten Geschäftsbericht wurde dieser positive Effekt aber durch die im Rahmen des EU-Beihilfverfahrens festgelegte und im außerordentlichen Ergebnis als Aufwand verbuchte Einmalzahlung an die öffentlichen Träger gedämpft.

¹⁴ Während laut veröffentlichten Angaben eine Großbank einen deutlichen Anstieg beim Netto-Bewertungsaufwand als Folge einer hohen Zuführung zur Risikovorsorge für ein einzelnes Kreditengagement verzeichnete, begründete eine andere Großbank den ausgewiesenen Netto-Bewertungsertrag vor allem mit einer deutlich rückläufigen Risikovorsorge im Kreditgeschäft und mit erfolgreich durchgeführten Umstrukturierungsmaßnahmen.

¹⁵ Vgl. hierzu: Statistisches Bundesamt, Unternehmen und Arbeitsstätten, Fachserie 2, Reihe 4.1, Insolvenzverfahren Dezember und Jahr 2010, März 2011, sowie Insolvenzverfahren Dezember und Jahr 2011, März 2012.

Aufgliederung des außerordentlichen Ergebnisses *)

Mio €

Position	2009	2010	2011
Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge und Aufwendungen	- 20 648	- 12 525	- 17 039
Erträge (insgesamt)	3 279	8 870	6 624
aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren	1 093	1 630	669
aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil	37	0	0
aus Verlustübernahme	879	1 181	5 208
Außerordentliche Erträge	1 270	6 059	747
Aufwendungen (insgesamt)	- 23 927	- 21 395	- 23 663
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	- 9 621	- 4 010	- 11 109
aus Verlustübernahme	- 3 750	- 3 941	- 6 581
Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil	- 23	0	0
Außerordentliche Aufwendungen	- 7 292	- 10 370	- 2 583
Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne	- 3 241	- 3 074	- 3 390

* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Ohne Bausparkassen, ohne Institute in Liquidation sowie ohne Institute mit Rumpfgeschäftsjahr.

Deutsche Bundesbank

eines im Allgemeinen problemlosen Zugangs zu Fremdkapital auch die Anzahl der Großinsolvenzen im Unternehmensbereich rückläufig war.

Aufgrund der beträchtlichen Verbesserung im Bewertungsergebnis war das Betriebsergebnis erstmals höher als das Betriebsergebnis vor Bewertung. Mit 47,5 Mrd € fiel es um stattliche 17,2 Mrd € besser aus als im Vorjahr und erreichte damit den höchsten Wert im Beobachtungszeitraum seit 1993.

Hohe Belastungen im außerordentlichen Ergebnis

Massive außerplanmäßige Abschreibungen

Die außerordentliche Rechnung hat hingegen die Ertragslage in 2011 – wie bereits in den drei Vorjahren – in großem Umfang beeinträchtigt; der Negativsaldo erhöhte sich um 4,5 Mrd € auf 17,0 Mrd €. Maßgeblich hierfür war ein kräftiger Anstieg der Nettoaufwendungen im

Finanzanlagengeschäft um 8 Mrd € auf 10,4 Mrd €, der laut den veröffentlichten Geschäftsberichten vor allem auf die im Zusammenhang mit der Staatsschuldenkrise notwendig gewordenen außerplanmäßigen Abschreibungen auf griechische Staatsanleihen zurückzuführen war und der fast alle Bankengruppen betraf.¹⁶⁾ Besonders hoch war der Abschreibungsbedarf in der Gruppe der Realkreditinstitute; dieser schlug dort mit 4,2 Mrd € zu Buche, konzentrierte sich aber gemäß den veröffentlichten Angaben auf wenige Institute.

Bei den Aufwendungen und Erträgen aus Verlustübernahme, die sich im Saldo zum großen Teil ausglich, wurde der bislang höchste Anstieg im Beobachtungszeitraum seit 1993

Hohe Aufwendungen und Erträge aus Verlustübernahme

¹⁶ Das Institut der Wirtschaftsprüfer hatte in einer Stellungnahme vom 7. Februar 2012 deutlich gemacht, dass im Lichte aktueller Erkenntnisse ein Erfordernis zu außerplanmäßigen Abschreibungen auf griechische Staatsanleihen deutlich über 50% hinaus bestehe und diese aufgrund des Wertaufhellungsprinzips rückwirkend zum Abschlussstichtag (31. Dezember 2011) zu berücksichtigen seien.

verzeichnet. Laut den publizierten Geschäftsberichten war dies im Wesentlichen auf eine hohe Verlustübernahme durch eine Großbank für ein Tochterunternehmen aus der Gruppe der Realkreditinstitute zurückzuführen. Der entsprechend bei den Realkreditinstituten verbuchte Ertrag aus Verlustübernahme übertraf die Abschreibungen auf Finanzanlagen spürbar und war ausschlaggebend, dass diese Bankengruppe als einzige einen Nettoertrag in der außerordentlichen Rechnung verbuchte.

Saldo der außerordentlichen Rechnung im engeren Sinne deutlich verbessert

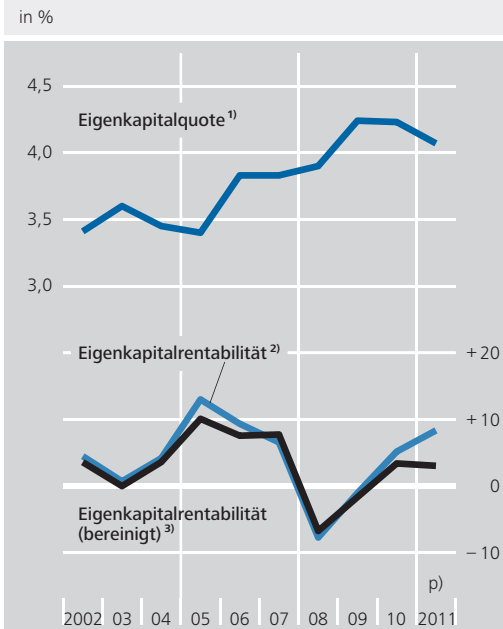
Entlastend auf die außerordentliche Rechnung wirkte sich die Reduktion des Saldos der außerordentlichen Aufwendungen und Erträge im engeren Sinne¹⁷⁾ aus. Dieser verbesserte sich vor allem aufgrund deutlich reduzierter Nettoverluste bei den Landesbanken (um 1,5 Mrd € auf 1,2 Mrd €). Im Vorjahr hatte ein Sonder-effekt dieses Ergebnis noch stark geprägt.¹⁸⁾

Jahresüberschuss und Bilanzgewinn

Bereinigter Jahresüberschuss knapp unter Vorjahrsniveau

Im Berichtsjahr wurden vor dem Hintergrund der geplanten Verschärfungen regulatorischer Anforderungen in einzelnen Bankengruppen teilweise in großem Umfang stille Vorsorge-reserven aufgelöst, um diese zur Stärkung der Kernkapitaldecke dem Fonds für allgemeine Bankrisiken zuzuführen. Als Folge dieser vornehmlich bilanzpolitisch motivierten Maßnahme erhöhte sich der Jahresüberschuss vor Steuern in der hier vorliegenden Ertragsanalyse sprunghaft auf 30,5 Mrd €. Damit wurde im Berichtsjahr der höchste Jahresüberschuss vor Steuern seit 2005 ausgewiesen. Die Eigenkapitalrentabilität stieg ebenfalls deutlich um 3,2 Prozentpunkte auf 8,4% (vgl. oben stehendes Schaubild). Zur Vermeidung von Fehlinterpretationen ist es daher erforderlich, ertragswirksam verbuchte Auflösungen stiller Reserven im Zusammenhang mit den in der Gewinnverwendung verbuchten Nettozuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken zu betrachten (vgl. die Erläuterungen auf S. 27f.). Der um die Nettozuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisi-

Eigenkapital und Rentabilität der Kreditinstitute



1 Eigenkapital (einschl. Fonds für allgemeine Bankrisiken, jedoch ohne Genussrechtskapital) in % der Bilanzsumme; Jahresdurchschnitt. **2** Jahresüberschuss vor Steuern in % des durchschnittlichen Eigenkapitals. **3** Jahresüberschuss vor Steuern gemindert um Nettozuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken (bereinigter Jahresüberschuss) in % des durchschnittlichen Eigenkapitals.
 Deutsche Bundesbank

ken geminderte aggregierte Jahresüberschuss vor Steuern (bereinigter Jahresüberschuss) betrug nur 11,1 Mrd € und fiel damit um 0,6 Mrd € geringer aus als im Vorjahr. Die auf Basis des bereinigten Jahresüberschusses berechnete Eigenkapitalrentabilität reduzierte sich von 3,4% auf 3,1%.

Trotz eines hohen Ertrags aus Verlustübernahme verschlechterte sich der Jahresfehlbetrag vor Steuern bei den Realkreditinstituten um 0,2 Mrd € auf 0,3 Mrd €; die Eigenkapitalrentabilität ging um 1,2 Prozentpunkte auf -1,7% zurück. Die Großbanken verbuchten

Jahresüberschuss und Eigenkapitalrentabilität nach Bankengruppen

17 In dieser Position werden nur außergewöhnliche Ereignisse, die den normalen Ablauf des Geschäftsjahres unterbrechen, erfasst. Hierzu zählen u. a. Verschmelzungsgewinne und -verluste, Umwandlungsgewinne und -verluste, Gläubigerverzicht bei Sanierungen sowie Sozialplan- und Restrukturierungsaufwendungen.

18 Im Jahr 2010 wurde dieser Saldo durch einen im Zusammenhang mit der Übertragung nicht strategienotwendiger Geschäftsbereiche auf eine bundesrechtliche Abwicklungsanstalt zu verbuchenden außerordentlichen Aufwand spürbar belastet.

Eigenkapitalrentabilität einzelner Bankengruppen¹⁾

in %

Bankengruppe	2007		2008		2009		2010		2011	
Alle Bankengruppen	6,57	(4,66)	- 7,70	(- 8,11)	- 0,83	(- 1,98)	5,18	(3,67)	8,36	(6,47)
Kreditbanken	19,13	(15,61)	- 15,49	(- 15,05)	- 5,82	(- 5,67)	3,01	(2,01)	1,79	(0,74)
darunter:										
Großbanken	25,97	(21,64)	- 25,30	(- 23,74)	- 9,10	(- 8,11)	2,88	(2,19)	- 0,12	(- 0,83)
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	8,51	(6,35)	3,81	(2,14)	0,06	(- 1,32)	2,78	(1,39)	4,87	(3,34)
Landesbanken	1,46	(0,94)	- 11,07	(- 12,22)	- 8,18	(- 8,53)	- 1,47	(- 1,31)	0,12	(- 1,02)
Sparkassen	7,24	(4,21)	4,00	(2,12)	8,48	(4,44)	11,42	(7,07)	27,29	(22,82)
Genossenschaftliche Zentralbanken	- 4,03	(2,94)	- 4,40	(1,50)	7,24	(7,62)	5,77	(5,83)	10,27	(9,50)
Kreditgenossenschaften	8,14	(5,16)	5,53	(3,98)	8,96	(5,04)	12,12	(8,02)	16,38	(11,85)
Realkreditinstitute	1,89	(1,06)	- 15,49	(- 15,98)	- 8,33	(- 9,29)	- 0,50	(- 0,40)	- 1,72	(- 2,14)

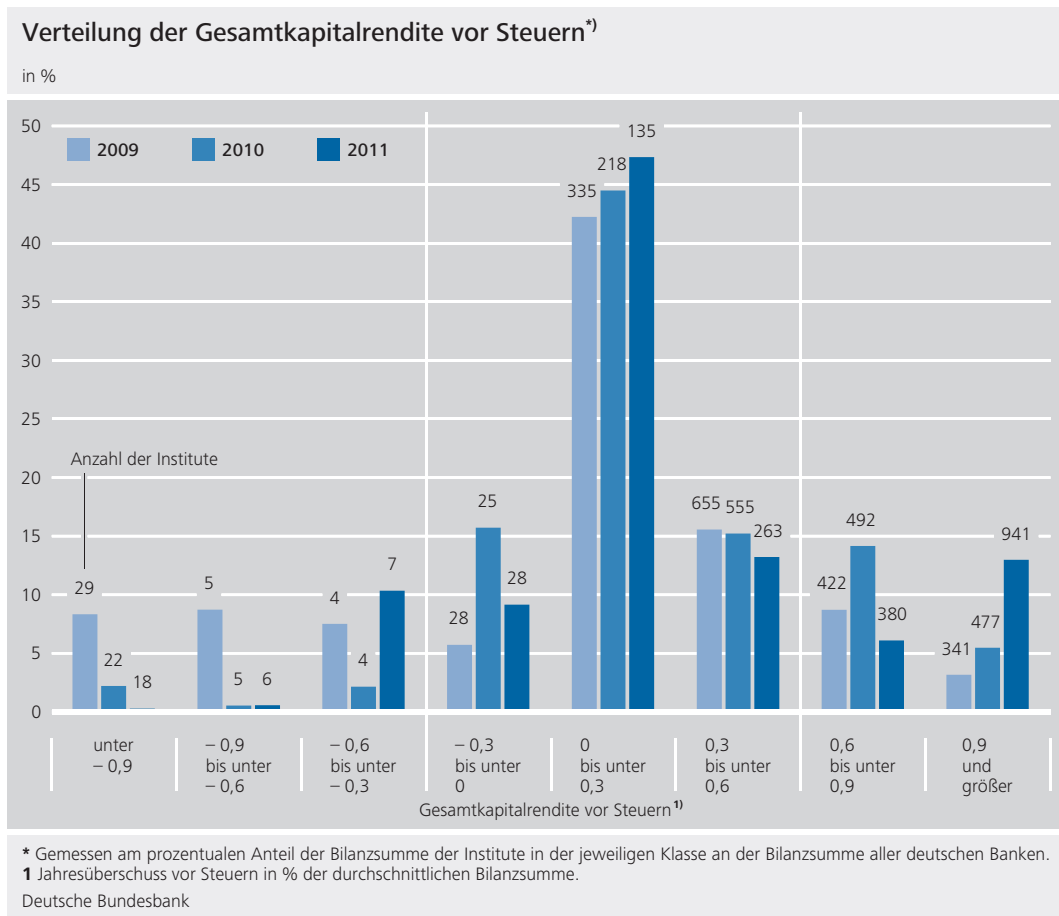
* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Ohne Bausparkassen, ohne Institute in Liquidation sowie ohne Institute mit Rumpfgeschäftsjahr. Jahresüberschuss vor Steuern (in Klammern: nach Steuern) in % des durchschnittlichen bilanziellen Eigenkapitals (einschl. Fonds für allgemeine Bankrisiken, jedoch ohne Genussrechtskapital).

Deutsche Bundesbank

einen – wenn auch nur geringen – Jahresverlust vor Steuern¹⁹⁾, nachdem im Vorjahr noch ein Überschuss von 2,0 Mrd € erwirtschaftet worden war. Maßgeblich hierfür war der Verlust in der außerordentlichen Rechnung als Folge hoher Aufwendungen aus Verlustübernahme. Die Regionalbanken konnten ihren Jahresüberschuss vor allem durch ihr verbessertes Zinsergebnis auf 2,0 Mrd € nahezu verdoppeln und prägten damit das positive Ergebnis in der Gruppe der Kreditbanken. Diese wiesen einen Jahresüberschuss von 2,2 Mrd € (nach 3,3 Mrd € im Vorjahr) aus. Entsprechend war die Eigenkapitalrentabilität bei den Kreditbanken im Vergleich zum Vorjahr rückläufig und reduzierte sich um 1,2 Prozentpunkte auf 1,8%. Die Landesbanken wiesen nach drei Verlustjahren in Folge wieder einen kleinen Jahresüberschuss vor Steuern von 0,1 Mrd € aus; dieses Ergebnis war maßgeblich auf rückläufige Netto-Bewertungsaufwendungen, die aber teilweise durch eine deutliche Verschlechterung des Netto-Handelsergebnisses kompensiert wurden, zu-

rückzuführen. Die Eigenkapitalrentabilität betrug in dieser Bankengruppe 0,1% (nach -1,5% im Vorjahr). Auch die Kreditgenossenschaften verbesserten ihren Jahresüberschuss vor Steuern im Besonderen als Folge rückläufiger Netto-Bewertungsaufwendungen deutlich auf 7,0 Mrd €; die Eigenkapitalrentabilität stieg um 4,3 Prozentpunkte auf 16,4%. Sparkassen und Genossenschaftliche Zentralbanken konnten indes besonders hohe Zuwächse verbuchen. Vor allem als Folge des Umwidmungseffekts erhöhten die Sparkassen ihren Jahresüberschuss vor Steuern substanziell auf 16,8 Mrd € (nach 6,6 Mrd € im Vorjahr) und die Genossenschaftlichen Zentralbanken auf 1,2 Mrd € (nach 0,6 Mrd € im Vorjahr). Der bereinigte Jahresüberschuss belief sich bei den Sparkassen aber nur auf 4,8 Mrd € (nach 4,4 Mrd € im Vorjahr). Bei den Genossenschaftlichen Zentralbanken

¹⁹ Es sei an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen, dass dieser Ertragsanalyse HGB-Einzelabschlüsse zugrunde liegen.



befand er sich mit 0,2 Mrd € nahezu auf Vorjahrsniveau. Die Eigenkapitalrentabilität bei den Sparkassen betrug 27,3% (nach 11,4% im Vorjahr) – dem höchsten Wert im Beobachtungszeitraum seit 1994; berechnet auf Basis des bereinigten Jahresüberschusses ergab sich aber nur eine Eigenkapitalrendite von 7,8% (nach 7,6% im Vorjahr). Die Genossenschaftlichen Zentralbanken verbuchten einen Zuwachs um 4,5 Prozentpunkte auf 10,3% und erreichten damit erstmals seit 2001 wieder eine Eigenkapitalrendite im zweistelligen Bereich; auf Basis des bereinigten Jahresüberschusses betrug die Eigenkapitalrentabilität nur 1,7% und unterschritt damit den Vorjahrswert sogar um 0,6 Prozentpunkte.

Gesamtkapitalrentabilität

Die beachtliche Verbesserung des aggregierten Jahresergebnisses vor Steuern (in der Abgrenzung der GuV-Statistik), die sich vornehmlich auf den Sparkassensektor konzentrierte, spiegelte sich auch in der Veränderung des Verteilungsbildes der Gesamtkapitalrendite vor

Steuern. Eine entsprechende Rechtsverschiebung im Bereich des positiven Teils zeigte sich vor allem in der besten Rentabilitätsklasse (Gesamtkapitalrendite von 0,9% und größer). Hier hat sich die Anzahl der Institute auf 941 fast verdoppelt. Obwohl sich damit mehr als die Hälfte aller zum Berichtskreis gehörenden Institute – in 2011 waren das 1 778 Institute – in dieser Rentabilitätsklasse bewegten, war deren Anteil an der aggregierten Bilanzsumme des deutschen Bankensystems mit 13,0% (nach 5,5% im Vorjahr) immer noch verhältnismäßig gering. Im Bereich der negativen Gesamtkapitalrendite erhöhte sich die Anzahl der Institute leicht um drei auf 59, deren Gewicht gemessen an der aggregierten Bilanzsumme blieb aber mit 20,4% nahezu unverändert. Insgesamt mussten diese Institute einen beachtlichen Jahresfehlbetrag vor Steuern in Höhe von 6,4 Mrd € verkraften.

Unter Berücksichtigung gesteigener Steuern vom Einkommen und Ertrag und nach Ergeb-

*Erneuter
aggregierter
Bilanzverlust*

nisverwendung (vor Ausschüttung) verblieb zum vierten Mal in Folge ein aggregierter Bilanzverlust, der im Vergleich zum Vorjahr mit 1,1 Mrd € um 0,3 Mrd € höher ausfiel. Wie bereits in 2010 war der aggregierte Bilanzverlust vornehmlich durch Verluste der Realkreditinstitute (4,7 Mrd €), der Banken mit Sonderaufgaben (0,8 Mrd €) sowie in geringerem Maße durch Verluste der Regionalbanken (0,5 Mrd €) und der Landesbanken (0,4 Mrd €) bedingt; gemäß den veröffentlichten Geschäftsberichten konzentrierten sich die negativen Bilanzergebnisse aber – wie bereits im Vorjahr – auf wenige Institute. Alle anderen Bankengruppen hingegen wiesen einen aggregierten Bilanzgewinn von 5,2 Mrd € aus.

*Hohe Netto-
zuführungen
zum Fonds für
allgemeine
Bankrisiken*

Deutliche Effekte ergaben sich durch die Nettozuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von 19,4 Mrd € (nach 6,1 Mrd € in 2010), die im Berichtsjahr bei den Sparkassen (12,0 Mrd €, nach 2,2 Mrd € im Vorjahr) und bei den Genossenschaftlichen Zentralbanken (1,0 Mrd €, nach 0,4 Mrd € im Vorjahr) besonders ausgeprägt waren. Bei den Sparkassen fiel daher der Bilanzgewinn mit 1,6 Mrd € trotz des hohen Jahresüberschusses nur geringfügig besser aus als im Vorjahr; die Genossenschaftlichen Zentralbanken reduzierten ihren Bilanzgewinn sogar von 0,2 Mrd € auf 0,1 Mrd €. Des Weiteren belasteten Netto-Verlustvorträge in Höhe von 7,4 Mrd € (nach 9,1 Mrd € in 2010 und 8,6 Mrd € in 2009) das aggregierte Bilanzergebnis; diese konzentrierten sich aber im Wesentlichen – wie bereits in den Vorjahren – auf einzelne Realkreditinstitute, Banken mit Sonderaufgaben und Regionalbanken. Den ergebnismindernden Faktoren standen – wie schon in 2010 – vergleichsweise geringe Nettoentnahmen aus Rücklagen und Genussrechtskapital in Höhe von 2,0 Mrd € gegenüber. Damit zeichnete sich nach den Krisenjahren 2008 und 2009 – in 2008 beliefen sich die Nettoentnahmen auf 20,6 Mrd €, in 2009 auf 13,1 Mrd € – im zweiten Jahr eine Stabilisierung der Ertragslage ab. Trotzdem schlugen sich die Anspannungen an den Finanzmärkten, das unsichere

weltwirtschaftliche Umfeld und die Auswirkungen der Staatsschuldenkrise deutlich in der Ergebnisrechnung nieder, da vor den Krisenjahren vornehmlich Nettozuführungen üblich waren.

■ Ausblick

Im ersten Halbjahr des laufenden Geschäftsjahres hat sich die Ertragslage der Gruppe der großen deutschen, international tätigen Kreditinstitute²⁰, die nach IFRS bilanzieren und für die Quartalsabschlüsse auf Konzernebene vorliegen, sichtlich abgeschwächt. Das Halbjahresergebnis vor Steuern war mit 6,6 Mrd € zwar immer noch deutlich in der Gewinnzone, unterschritt jedoch den Vergleichswert des Vorjahres um 3,5 Mrd €. Für diese Entwicklung zeichneten maßgeblich das im Trend rückläufige Zinsniveau, die ausgeprägte Kaufzurückhaltung im Kundengeschäft sowie die anhaltende Risikoaversion als Folge der bislang ungelösten Staatsschuldenkrise verantwortlich. Hinzu kam eine fast verdoppelte Risikovorsorge im Kreditgeschäft.

Vor allem vor dem Hintergrund der weiterhin angespannten Lage an den internationalen Finanzmärkten und den damit einhergehenden erheblichen Marktunsicherheiten, die derzeit zu beobachten sind, dürfte sich diese Grundkonstellation im weiteren Jahresverlauf nicht gravierend ändern. Der erhöhte Risikovorsorgebedarf steht nicht zuletzt im Zusammenhang mit der aktuellen Krise am Schiffsmarkt. Zudem lässt die gesamtwirtschaftliche Perspektive in Deutschland einen tendenziell steigenden zukünftigen Bedarf erwarten. Zwar ist die inländische wirtschaftliche Lage bislang robust, allerdings sind Anzeichen einer schwächeren Dynamik erkennbar; dies wird auch in den jüngst veröffentlichten Stimmungsindikatoren

*Ergebnis
deutscher
Bankenkonzerne
im ersten Halb-
jahr 2012*

*Verhaltener
Ausblick*

²⁰ Diese Gruppe umfasst 11 (bis zum dritten Quartal 2010 12) Institute (Großbanken sowie ausgewählte Landesbanken und Realkreditinstitute).

deutlich. So könnte die Konjunktur insbesondere von der außenwirtschaftlichen Seite stärker als bisher von den Entwicklungen im Euro-Raum beeinträchtigt werden. Auch ist nicht auszuschließen, dass es im weiteren Jahresverlauf zu zusätzlichen Wertminderungen im Wertpapiergeschäft kommen wird, die vermutlich – wie schon im Geschäftsjahr 2011 – den Eigenhandel und die Wertpapiere der Liquiditätsreserve betreffen werden. Eine deutliche Verschlechterung der Kreditqualität wird aber von den deutschen Kreditinstituten nicht erwartet. Bei weitgehend unveränderten Kreditstandards ist die Kreditvergabe des inländischen Bankensektors an nichtfinanzielle Unternehmen und private Haushalte im bisherigen Jahresverlauf im expansiven Bereich geblieben, wobei die Wohnungsbaukredite noch stärker anstiegen als zuvor. Unter dem Einfluss nochmals gesunkener Zinsen an den Geld- und Kapitalmärkten haben die Bankzinsen mittlerweile neue Tiefstände erreicht. Zwar wurden auch

bei den Einlagen die Konditionen vor dem Hintergrund kaum nachlassender Mittelzuflüsse zum Teil kräftig nach unten angepasst, im Ergebnis ist dennoch die Brutto-Zinsmarge im Bestandsgeschäft, die einen Hinweis auf die Entwicklung der Zinsspanne gibt, tendenziell weiter rückläufig geblieben. In Anbetracht der eher verhaltenen Aussichten auf Ertragspotenziale in den Kerngeschäftsfeldern und fortbestehender Unsicherheiten mehren sich die Meldungen, dass über eine Reduktion der Kosten, zum Beispiel über weiteren Personalabbau, die Ertragsituation stabilisiert werden soll.

Der Trend zur Umschichtung der Aktivitäten in risiko- und margearme Geschäftsfelder dürfte sich fortsetzen; im Hinblick auf die Sicherstellung der zukünftig geforderten Kernkapitalquoten ist er nicht zuletzt aus makroprudenzieller Sicht zu unterstützen, wenn auch hierdurch kurzfristig die Ertragspotenziale begrenzt sein könnten.

Wichtige Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnungen nach Bankengruppen ^{*)}

in % der durchschnittlichen Bilanzsumme ^{o)}

Geschäftsjahr	Alle Bankengruppen	Kreditbanken			Landesbanken	Sparkassen	Genossenschaftliche Zentralbanken	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute	Banken mit Sonderaufgaben
		insgesamt	Großbanken	darunter: Regionalbanken und sonstige Kreditbanken						
Zinserträge ¹⁾										
2005	4,37	3,98	3,79	4,64	4,69	4,75	3,05	4,72	4,88	4,05
2006	4,63	4,47	4,36	4,86	4,94	4,67	3,18	4,61	5,32	4,12
2007	5,13	4,78	4,65	5,23	5,66	4,81	3,56	4,77	7,09	4,45
2008	5,20	4,73	4,53	5,36	5,59	4,97	3,90	4,95	7,73	4,53
2009	3,86	3,24	2,93	4,07	3,82	4,37	2,85	4,41	5,38	3,75
2010	3,23	2,60	2,19	3,74	3,21	4,02	2,27	4,03	4,47	2,96
2011	3,30	2,02	1,56	3,79	5,39	4,04	2,14	3,93	4,96	3,05
Zinsaufwendungen										
2005	3,20	2,71	2,79	2,47	4,05	2,45	2,57	2,26	4,44	3,56
2006	3,48	3,14	3,26	2,75	4,33	2,44	2,75	2,30	4,89	3,65
2007	4,01	3,48	3,56	3,23	5,01	2,75	3,06	2,61	6,65	4,02
2008	4,11	3,52	3,54	3,47	4,87	2,97	3,32	2,89	7,34	4,09
2009	2,72	2,04	1,84	2,57	3,11	2,25	2,41	2,18	4,91	3,22
2010	2,10	1,45	1,24	2,05	2,52	1,82	1,79	1,69	4,02	2,45
2011	2,28	1,17	0,93	2,09	4,69	1,83	1,69	1,63	4,56	2,59
Saldo der Zinserträge und -aufwendungen = Zinsüberschuss (Zinsspanne)										
2005	1,17	1,27	1,00	2,17	0,63	2,30	0,47	2,46	0,45	0,49
2006	1,15	1,33	1,11	2,11	0,61	2,23	0,43	2,30	0,43	0,47
2007	1,12	1,30	1,09	2,00	0,65	2,06	0,50	2,15	0,43	0,43
2008	1,09	1,20	0,99	1,89	0,72	2,00	0,58	2,06	0,39	0,44
2009	1,14	1,20	1,09	1,50	0,72	2,13	0,45	2,23	0,47	0,53
2010	1,14	1,14	0,95	1,69	0,68	2,20	0,48	2,33	0,44	0,51
2011	1,02	0,85	0,64	1,70	0,70	2,21	0,45	2,30	0,41	0,46
Saldo aus Provisionserträgen und -aufwendungen = Provisionsüberschuss										
2005	0,37	0,60	0,52	0,85	0,12	0,56	0,16	0,67	0,00	0,09
2006	0,39	0,63	0,54	0,94	0,13	0,58	0,14	0,66	0,03	0,10
2007	0,39	0,60	0,51	0,92	0,13	0,60	0,12	0,67	0,04	0,10
2008	0,36	0,54	0,45	0,82	0,13	0,57	0,11	0,63	0,05	0,09
2009	0,34	0,55	0,50	0,70	0,07	0,55	0,14	0,58	0,02	0,10
2010	0,35	0,56	0,50	0,72	0,08	0,57	0,13	0,59	0,02	0,09
2011	0,32	0,42	0,35	0,70	0,07	0,57	0,13	0,58	0,02	0,08

* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Ohne Bausparkassen, ohne Institute in Liquidation sowie ohne Institute mit Rumpfgeschäftsjahr. ^{o)} Ohne Bilanzsumme der Auslandsfilialen der Sparkassen und der Auslandsfilialen der Genossenschaftlichen Zentralbanken. Anmerkung 1 siehe S. 38.

noch: Wichtige Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnungen nach Bankengruppen *)

in % der durchschnittlichen Bilanzsumme ^{o)}

Geschäftsjahr	Alle Bankengruppen	Kreditbanken			Landesbanken	Spar-kassen	Genossen-schaftliche Zentral-banken	Kredit-genossen-schaften	Real-kredit-institute	Banken mit Sonder-auf-gaben
		ins-gesamt	darunter:							
			Groß-banken	Regio-nal-banken und sonstige Kredit-banken						
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen										
2005	1,05	1,38	1,23	1,87	0,45	1,92	0,44	2,30	0,17	0,21
2006	1,06	1,42	1,27	1,93	0,46	1,89	0,47	2,27	0,18	0,22
2007	1,00	1,28	1,13	1,81	0,43	1,90	0,39	2,12	0,18	0,21
2008	0,95	1,20	1,02	1,75	0,43	1,81	0,36	2,01	0,17	0,20
2009	1,02	1,40	1,31	1,65	0,45	1,80	0,41	1,98	0,18	0,21
2010	0,99	1,32	1,20	1,67	0,44	1,74	0,38	1,88	0,17	0,19
2011	0,89	0,97	0,80	1,63	0,44	1,74	0,37	1,88	0,22	0,20
Nettoergebnis des Handelsbestandes ²⁾										
2005	0,15	0,41	0,56	-0,04	0,02	0,02	0,18	0,01	0,00	0,00
2006	0,06	0,11	0,15	-0,04	0,06	0,02	0,17	0,01	0,00	0,00
2007	-0,01	0,03	0,08	-0,13	-0,10	0,01	-0,19	0,01	0,00	0,00
2008	-0,22	-0,55	-0,69	-0,14	-0,09	0,00	-0,33	0,00	0,00	0,00
2009	0,09	0,18	0,22	0,08	0,06	0,02	0,33	0,01	0,00	0,00
2010	0,07	0,17	0,23	0,00	0,03	0,00	0,19	0,00	0,00	0,00
2011	0,05	0,13	0,15	0,05	-0,04	0,00	0,06	0,00	0,00	0,00
Betriebsergebnis vor Bewertung										
2005	0,67	0,93	0,80	1,33	0,31	0,99	0,38	0,99	0,30	0,39
2006	0,64	0,73	0,57	1,27	0,40	0,98	0,28	1,26	0,29	0,40
2007	0,54	0,67	0,53	1,14	0,27	0,84	0,05	0,89	0,33	0,34
2008	0,34	0,08	-0,22	0,99	0,36	0,82	0,03	0,93	0,28	0,34
2009	0,55	0,51	0,40	0,77	0,43	0,90	0,52	0,92	0,31	0,42
2010	0,56	0,50	0,35	0,91	0,37	1,03	0,42	1,07	0,30	0,42
2011	0,50	0,46	0,30	1,04	0,30	1,03	0,27	1,06	0,08	0,36
Bewertungsergebnis										
2005	-0,19	-0,15	-0,09	-0,36	-0,05	-0,50	-0,08	-0,52	-0,13	-0,01
2006	-0,18	-0,16	-0,10	-0,34	0,08	-0,52	-0,05	-0,71	-0,12	-0,08
2007	-0,29	-0,17	-0,13	-0,31	-0,13	-0,43	-0,18	-0,44	-0,14	-0,96
2008	-0,44	-0,34	-0,32	-0,42	-0,50	-0,47	-0,25	-0,56	-0,48	-0,53
2009	-0,34	-0,31	-0,28	-0,40	-0,38	-0,42	0,01	-0,33	-0,43	-0,25
2010	-0,19	-0,16	-0,08	-0,36	-0,15	-0,33	0,00	-0,33	-0,31	-0,05
2011	0,03	-0,11	-0,06	-0,32	-0,05	0,69	0,41	-0,05	-0,25	0,08

Anmerkungen *, ^o siehe S. 37. **1** Zinserträge zuzüglich Laufende Erträge und Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen. **2** Bis 2009 Nettoergebnis aus Finanzgeschäften.

noch: Wichtige Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnungen
 nach Bankengruppen *)

in % der durchschnittlichen Bilanzsumme ^{o)}

Geschäftsjahr	Alle Bankengruppen	Kreditbanken			Landesbanken	Sparkassen	Genossenschaftliche Zentralbanken	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute	Banken mit Sonderaufgaben
		insgesamt	darunter:							
			Großbanken	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken						
Betriebsergebnis										
2005	0,48	0,77	0,71	0,96	0,26	0,50	0,30	0,47	0,18	0,38
2006	0,46	0,57	0,47	0,93	0,48	0,46	0,24	0,55	0,17	0,32
2007	0,25	0,51	0,41	0,84	0,15	0,40	-0,13	0,45	0,18	-0,62
2008	-0,10	-0,26	-0,54	0,57	-0,14	0,35	-0,23	0,37	-0,20	-0,19
2009	0,21	0,20	0,12	0,37	0,05	0,48	0,53	0,58	-0,12	0,18
2010	0,37	0,35	0,27	0,55	0,22	0,71	0,42	0,74	0,00	0,37
2011	0,53	0,34	0,24	0,72	0,25	1,72	0,68	1,02	-0,18	0,43
Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge und Aufwendungen										
2005	-0,04	-0,07	0,05	-0,47	-0,07	0,00	-0,11	0,25	-0,16	-0,01
2006	-0,10	-0,18	-0,09	-0,50	-0,12	-0,02	-0,07	0,06	-0,10	0,01
2007	0,00	0,13	0,28	-0,36	-0,10	-0,04	-0,02	0,02	-0,14	-0,07
2008	-0,20	-0,29	-0,26	-0,39	-0,21	-0,14	0,08	-0,05	-0,15	-0,19
2009	-0,26	-0,43	-0,47	-0,37	-0,42	-0,04	-0,27	-0,08	-0,05	-0,01
2010	-0,15	-0,23	-0,17	-0,40	-0,28	-0,09	-0,18	-0,05	-0,01	0,01
2011	-0,19	-0,29	-0,24	-0,47	-0,25	-0,17	-0,24	-0,03	0,13	-0,05
Jahresüberschuss vor Steuern										
2005	0,44	0,70	0,77	0,49	0,19	0,49	0,18	0,72	0,02	0,37
2006	0,36	0,39	0,38	0,43	0,36	0,44	0,16	0,61	0,06	0,33
2007	0,25	0,64	0,68	0,48	0,05	0,37	-0,15	0,47	0,04	-0,70
2008	-0,30	-0,55	-0,81	0,18	-0,36	0,21	-0,15	0,32	-0,35	-0,38
2009	-0,04	-0,24	-0,35	0,00	-0,37	0,44	0,26	0,50	-0,18	0,17
2010	0,22	0,12	0,10	0,14	-0,06	0,62	0,23	0,69	-0,01	0,38
2011	0,34	0,06	0,00	0,26	0,00	1,55	0,44	0,98	-0,05	0,39
Jahresüberschuss nach Steuern										
2005	0,31	0,50	0,56	0,31	0,17	0,27	0,18	0,47	-0,02	0,36
2006	0,29	0,32	0,33	0,27	0,31	0,24	0,35	0,47	0,04	0,32
2007	0,18	0,52	0,57	0,36	0,03	0,21	0,11	0,30	0,02	-0,71
2008	-0,32	-0,54	-0,76	0,10	-0,39	0,11	0,05	0,23	-0,37	-0,39
2009	-0,09	-0,23	-0,31	-0,06	-0,39	0,23	0,28	0,28	-0,20	0,17
2010	0,16	0,08	0,08	0,07	-0,05	0,38	0,24	0,45	-0,01	0,37
2011	0,26	0,02	-0,02	0,18	-0,04	1,30	0,41	0,71	-0,06	0,38

*, ^{o)} Anmerkungen siehe S. 37.

Gewinn- und Verlustrechnungen der Kreditinstitute ^{*)}

Geschäftsjahr	Zinsabhängiges Geschäft			Zinsunabhängiges Geschäft			Allgemeine Verwaltungsaufwendungen			Netto- ergebnis des Handels- bestandes ³⁾
	Zins- überschuss (Sp. 2–3)	Zins- erträge (insge- samt) ¹⁾	Zinsaufwen- dungen	Provisions- überschuss (Sp. 5–6)	Provisions- erträge	Provisions- aufwen- dungen	insgesamt (Sp. 8+9)	Personal- aufwand	andere Ver- waltungs- aufwen- dungen insge- samt ²⁾	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	
	Mrd €									
2004	85,0	303,6	218,6	25,3	32,0	6,8	75,8	41,2	34,6	1,3
2005	88,2	329,1	240,9	27,8	35,4	7,6	78,8	43,4	35,4	11,4
2006	89,1	357,5	268,3	29,9	38,4	8,6	81,5	46,0	35,5	4,4
2007	91,6	418,9	327,4	31,7	42,2	10,5	81,6	44,6	37,0	– 1,1
2008	90,6	432,8	342,2	29,7	41,1	11,3	78,7	42,0	36,7	– 18,7
2009	91,5	309,9	218,4	27,4	39,4	12,0	82,2	45,0	37,2	6,9
2010	92,1	262,2	170,0	28,6	40,6	12,0	80,2	42,3	38,0	5,7
2011	91,4	296,1	204,7	28,8	39,7	10,9	80,1	41,7	38,4	4,6
	Veränderung gegenüber Vorjahr in % ⁵⁾									
2005	3,9	8,4	10,2	9,9	10,4	12,0	4,0	5,4	2,4	806,3
2006	1,0	8,6	11,4	7,4	8,7	13,3	3,4	5,9	0,4	– 61,4
2007	2,8	17,2	22,0	6,1	9,8	22,7	0,1	– 3,0	4,1	.
2008	– 0,8	3,4	4,5	– 6,9	– 3,6	6,2	– 3,8	– 6,0	– 1,0	– 1 545,1
2009	0,9	– 28,4	– 36,2	– 7,7	– 4,0	5,8	4,4	7,0	1,5	.
2010	0,7	– 15,4	– 22,1	4,5	3,1	– 0,2	– 2,4	– 6,0	2,0	– 17,3
2011	– 0,8	12,9	20,4	0,6	– 2,3	– 9,2	– 0,2	– 1,4	1,2	– 19,4
	in % der durchschnittlichen Bilanzsumme									
2004	1,18	4,23	3,04	0,35	0,45	0,09	1,05	0,57	0,48	0,02
2005	1,17	4,37	3,20	0,37	0,47	0,10	1,05	0,58	0,47	0,15
2006	1,15	4,63	3,48	0,39	0,50	0,11	1,06	0,60	0,46	0,06
2007	1,12	5,13	4,01	0,39	0,52	0,13	1,00	0,55	0,45	– 0,01
2008	1,09	5,20	4,11	0,36	0,49	0,14	0,95	0,50	0,44	– 0,22
2009	1,14	3,86	2,72	0,34	0,49	0,15	1,02	0,56	0,46	0,09
2010	1,14	3,23	2,10	0,35	0,50	0,15	0,99	0,52	0,47	0,07
2011	1,02	3,30	2,28	0,32	0,44	0,12	0,89	0,46	0,43	0,05

* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Ohne Bausparkassen, ohne Institute in Liquidation sowie ohne Institute mit Rumpfgeschäftsjahr. **1** Zinserträge zuzüglich Laufende Erträge und Erträge aus Deutsche Bundesbank

Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen. **2** Einschl. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen, jedoch ohne Abschreibungen und Wertberichtigungen

Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen	Betriebsergebnis vor Bewertung (Sp. 1+4-7+10+11)	Bewertungsergebnis (ohne Sach- und Finanzanlagen-geschäft)	Betriebsergebnis (Sp. 12+13)	Saldo der anderen und außer-ordentlichen Erträge und Auf-wendungen	Jahresüber-schuss vor Steuern (Sp. 14+15)	Steuern vom Ein-kommen und vom Ertrag	Jahresüber-schuss bzw. -fehl-betrag (-) (Sp. 16-17)	Nachrichtlich: Bilanz-summe im Jahresdurch-schnitt ⁴⁾	Geschäftsjahr
11	12	13	14	15	16	17	18	19	
Mrd €									
4,1	39,9	- 17,3	22,6	- 12,3	10,4	5,6	4,8	7 183,7	2004
1,9	50,5	- 14,0	36,5	- 3,2	33,2	9,7	23,5	7 524,7	2005
7,3	49,2	- 14,0	35,2	- 7,6	27,6	5,4	22,2	7 719,0	2006
3,5	44,0	- 23,6	20,5	0,1	20,5	6,0	14,6	8 158,9	2007
5,6	28,5	- 36,6	- 8,2	- 16,9	- 25,0	1,3	- 26,3	8 327,1	2008
0,5	44,1	- 26,9	17,2	- 20,6	- 3,5	3,9	- 7,4	8 022,1	2009
- 0,6	45,7	- 15,4	30,3	- 12,5	17,8	5,2	12,6	8 105,2	2010
0,6	45,3	2,3	47,5	- 17,0	30,5	6,9	23,6	8 968,7	2011
Veränderung gegenüber Vorjahr in % ⁵⁾									
- 53,9	26,7	18,9	61,5	73,6	221,2	75,0	391,6	4,8	2005
291,8	- 2,5	0,0	- 3,5	- 135,2	- 17,0	- 44,4	- 5,6	2,6	2006
- 51,9	- 10,6	- 68,6	- 41,9	.	- 25,6	9,8	- 34,3	5,7	2007
55,6	- 35,3	- 54,9	.	.	.	- 78,1	.	2,1	2008
- 90,6	55,1	26,4	.	- 18,6	88,8	195,6	74,4	- 3,7	2009
.	3,6	42,9	76,6	39,3	.	32,6	.	1,0	2010
.	- 1,0	.	56,8	- 36,0	71,4	32,3	87,5	10,7	2011
in % der durchschnittlichen Bilanzsumme									
0,06	0,56	- 0,24	0,31	- 0,17	0,14	0,08	0,07	.	2004
0,02	0,67	- 0,19	0,48	- 0,04	0,44	0,13	0,31	.	2005
0,09	0,64	- 0,18	0,46	- 0,10	0,36	0,07	0,29	.	2006
0,04	0,54	- 0,29	0,25	0,00	0,25	0,07	0,18	.	2007
0,07	0,34	- 0,44	- 0,10	- 0,20	- 0,30	0,02	- 0,32	.	2008
0,01	0,55	- 0,34	0,21	- 0,26	- 0,04	0,05	- 0,09	.	2009
- 0,01	0,56	- 0,19	0,37	- 0,15	0,22	0,06	0,16	.	2010
0,01	0,50	0,03	0,53	- 0,19	0,34	0,08	0,26	.	2011

auf Leasinggegenstände („weite“ Abgrenzung). **3** Bis 2009 Nettoergebnis aus Finanzgeschäften. **4** Ohne Bilanzsumme der Auslandsfilialen der Sparkassen und

der Auslandsfilialen der Genossenschaftlichen Zentralbanken. **5** Statistisch bedingte Veränderungen ausgeschaltet.

Gewinn- und Verlustrechnungen nach Bankengruppen ¹⁾

Mio €

Geschäfts- jahr	Zahl der berichten- den Insti- tute	Zinsabhängiges Geschäft			Zinsunabhängiges Geschäft			Allgemeine Verwaltungs- aufwendungen			Netto- ergebnis des Handels- bestan- des ³⁾
		Zinsüber- schuss (Sp. 3-4)	Zins- erträge (insge- samt) ¹⁾	Zinsauf- wendun- gen	Provisions- überschuss (Sp. 6-7)	Provisions- erträge	Provisions- aufwen- dungen	insgesamt (Sp. 9+10)	Personal- aufwand	andere Verwal- tungsauf- wendun- gen insge- samt ²⁾	
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	
Alle Bankengruppen											
2006	1 940	89 124	357 461	268 337	29 852	38 411	8 559	81 474	45 989	35 485	4 413
2007	1 903	91 577	418 933	327 356	31 681	42 179	10 498	81 561	44 604	36 957	- 1 143
2008	1 864	90 636	432 846	342 210	29 718	41 060	11 342	78 731	42 033	36 698	- 18 718
2009	1 819	91 472	309 873	218 401	27 402	39 405	12 003	82 207	44 964	37 243	6 906
2010	1 798	92 136	262 181	170 045	28 639	40 614	11 975	80 229	42 259	37 970	5 712
2011	1 778	91 397	296 082	204 685	28 797	39 674	10 877	80 104	41 686	38 418	4 602
Kreditbanken											
2006	174	34 584	116 283	81 699	16 504	21 332	4 828	36 939	19 402	17 537	2 759
2007	173	38 076	140 346	102 270	17 757	24 205	6 448	37 623	19 454	18 169	884
2008	181	35 704	140 162	104 458	15 994	23 061	7 067	35 444	16 868	18 576	- 16 343
2009	183	32 803	88 667	55 864	15 095	21 816	6 721	38 241	18 904	19 337	4 896
2010	183	32 525	73 870	41 345	15 799	22 770	6 971	37 580	17 407	20 173	4 706
2011	183	32 634	77 273	44 639	16 155	22 764	6 609	37 002	16 823	20 179	4 987
Großbanken											
2006	5	22 111	87 108	64 997	10 861	13 365	2 504	25 438	13 936	11 502	2 971
2007	5	24 454	104 238	79 784	11 365	14 634	3 269	25 321	13 709	11 612	1 764
2008	5	21 828	100 199	78 371	9 895	13 541	3 646	22 594	10 917	11 677	- 15 373
2009	4	21 060	56 590	35 530	9 565	13 035	3 470	25 349	12 811	12 538	4 262
2010	4	19 584	45 236	25 652	10 215	13 552	3 337	24 754	11 873	12 881	4 706
2011	4	19 121	47 102	27 981	10 591	13 399	2 808	24 107	11 095	13 012	4 576
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken											
2006	152	12 362	28 507	16 145	5 496	7 815	2 319	11 335	5 383	5 952	- 238
2007	151	13 466	35 134	21 668	6 194	9 366	3 172	12 127	5 658	6 469	- 901
2008	158	13 660	38 753	25 093	5 939	9 354	3 415	12 637	5 858	6 779	- 983
2009	161	11 519	31 235	19 716	5 369	8 615	3 246	12 624	5 997	6 627	614
2010	161	12 664	28 097	15 433	5 442	9 068	3 626	12 538	5 441	7 097	- 16
2011	161	13 213	29 519	16 306	5 435	9 219	3 784	12 662	5 621	7 041	392
Zweigstellen ausländischer Banken											
2006	17	111	668	557	147	152	5	166	83	83	26
2007	17	156	974	818	198	205	7	175	87	88	21
2008	18	216	1 210	994	160	166	6	213	93	120	13
2009	18	224	842	618	161	166	5	268	96	172	20
2010	18	277	537	260	142	150	8	288	93	195	16
2011	18	300	652	352	129	146	17	233	107	126	19
Landesbanken											
2006	12	10 030	81 578	71 548	2 206	3 784	1 578	7 646	4 204	3 442	1 010
2007	12	10 877	94 386	83 509	2 247	3 987	1 740	7 248	3 747	3 501	- 1 726
2008	10	12 161	94 705	82 544	2 177	4 015	1 838	7 364	3 659	3 705	- 1 514
2009	10	11 354	60 664	49 310	1 181	3 614	2 433	7 111	3 622	3 489	907
2010	10	10 325	48 471	38 146	1 225	3 379	2 154	6 689	3 261	3 428	472
2011	10	10 548	81 148	70 600	1 113	3 037	1 924	6 681	3 202	3 479	- 541

Anmerkungen *, 1-6 siehe S. 44 und S. 45.

Deutsche Bundesbank

Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen	Betriebsergebnis vor Bewertung (Sp. 2+5-8+11+12)	Bewertungsergebnis (ohne Sach- und Finanzanlagen-geschäft)	Betriebsergebnis (Sp. 13+14)	Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge und Aufwendungen	Jahresüberschuss vor Steuern (Sp. 15+16)	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag ⁴⁾	Jahresüberschuss bzw. -fehlbetrag (-) (Sp. 17-18)	Entnahmen bzw. Einstellungen (-) aus/in Rücklagen und Genussrechtskapital ⁵⁾	Bilanzgewinn bzw. Bilanzverlust (-) (Sp. 19+20)	Nachrichtlich: Bilanzsumme im Jahresdurchschnitt ⁶⁾	Geschäftsjahr
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	
Alle Bankengruppen											
7 292	49 207	- 14 000	35 207	- 7 610	27 597	5 421	22 176	- 11 818	10 358	7 718 988	2006
3 506	43 999	- 23 603	20 457	74	20 531	5 953	14 580	- 1 359	13 221	8 158 884	2007
5 555	28 460	- 36 611	- 8 151	- 16 863	- 25 014	1 327	- 26 341	21 549	- 4 792	8 327 069	2008
518	44 091	- 26 930	17 161	- 20 648	- 3 487	3 915	- 7 402	2 432	- 4 970	8 022 116	2009
- 559	45 699	- 15 389	30 310	- 12 525	17 785	5 192	12 593	- 13 423	- 830	8 105 203	2010
558	45 250	2 270	47 520	- 17 039	30 481	6 869	23 612	- 24 734	- 1 122	8 968 671	2011
Kreditbanken											
2 089	18 997	- 4 092	14 905	- 4 761	10 144	1 904	8 240	- 2 867	5 373	2 601 671	2006
712	19 790	- 4 879	14 927	3 799	18 726	3 450	15 276	- 5 779	9 497	2 935 195	2007
2 506	2 417	- 10 161	- 7 744	- 8 676	- 16 420	- 461	- 15 959	16 697	738	2 964 986	2008
- 725	13 828	- 8 442	5 386	- 11 860	- 6 474	- 162	- 6 312	8 568	2 256	2 735 704	2009
- 1 165	14 285	- 4 434	9 851	- 6 512	3 339	1 104	2 235	- 241	1 994	2 845 575	2010
719	17 493	- 4 346	13 147	- 10 953	2 194	1 282	912	768	1 680	3 825 768	2011
Großbanken											
920	11 425	- 2 073	9 352	- 1 832	7 520	936	6 584	- 2 807	3 777	1 995 918	2006
- 375	11 887	- 2 806	9 081	6 209	15 290	2 549	12 741	- 5 386	7 355	2 240 698	2007
1 270	- 4 974	- 7 041	- 12 015	- 5 818	- 17 833	- 1 096	- 16 737	16 810	73	2 212 741	2008
- 1 862	7 676	- 5 326	2 350	- 9 041	- 6 691	- 724	- 5 966	8 392	2 426	1 931 021	2009
- 2 529	7 222	- 1 714	5 508	- 3 469	2 039	488	1 551	837	2 388	2 061 016	2010
- 1 057	9 124	- 1 887	7 237	- 7 331	- 94	563	- 657	2 645	1 988	3 010 173	2011
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken											
1 153	7 438	- 2 009	5 429	- 2 929	2 500	915	1 585	- 60	1 525	586 058	2006
1 072	7 688	- 2 054	5 650	- 2 413	3 237	823	2 414	- 393	2 021	671 668	2007
1 206	7 185	- 3 052	4 133	- 2 832	1 301	572	729	- 113	616	722 740	2008
1 023	5 901	- 3 067	2 834	- 2 812	22	497	- 476	178	- 298	766 860	2009
1 248	6 800	- 2 694	4 106	- 3 035	1 071	536	535	- 1 068	- 533	751 218	2010
1 727	8 105	- 2 468	5 637	- 3 622	2 015	634	1 381	- 1 835	- 454	778 662	2011
Zweigstellen ausländischer Banken											
16	134	- 10	124	0	124	53	71	0	71	19 695	2006
15	215	- 19	196	3	199	78	121	0	121	22 829	2007
30	206	- 68	138	- 26	112	63	49	0	49	29 505	2008
114	251	- 49	202	- 7	195	65	130	- 2	128	37 823	2009
116	263	- 26	237	- 8	229	80	149	- 10	139	33 341	2010
49	264	9	273	0	273	85	188	- 42	146	36 933	2011
Landesbanken											
1 026	6 626	1 373	7 999	- 1 985	6 014	878	5 136	- 3 835	1 301	1 651 972	2006
474	4 576	- 2 163	2 461	- 1 673	788	283	507	400	907	1 668 143	2007
652	6 112	- 8 547	- 2 435	- 3 616	- 6 051	629	- 6 680	6 809	129	1 695 465	2008
501	6 832	- 6 096	736	- 6 649	- 5 913	223	- 6 136	3 791	- 2 345	1 587 259	2009
205	5 538	- 2 270	3 268	- 4 197	- 929	- 101	- 828	690	- 138	1 512 276	2010
44	4 483	- 684	3 799	- 3 727	72	697	- 625	267	- 358	1 504 774	2011

noch: Gewinn- und Verlustrechnungen nach Bankengruppen ¹⁾

Mio €

Geschäfts- jahr	Zahl der berichten- den Insti- tute	Zinsabhängiges Geschäft			Zinsunabhängiges Geschäft			Allgemeine Verwaltungs- aufwendungen			Netto- ergebnis des Handels- bestan- des ³⁾
		Zinsüber- schuss (Sp. 3-4)	Zins- erträge ¹⁾	Zinsauf- wendungen	Provisions- überschuss (Sp. 6-7)	Provisions- erträge	Provisions- aufwen- dungen	insgesamt (Sp. 9+10)	Personal- aufwand	andere Verwal- tungsauf- wendun- gen insge- samt ²⁾	
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	
Sparkassen											
2006	457	22 449	47 046	24 597	5 854	6 244	390	19 014	11 693	7 321	176
2007	446	20 949	48 987	28 038	6 082	6 492	410	19 373	11 338	8 035	151
2008	438	20 861	51 861	31 000	5 994	6 416	422	18 865	11 534	7 331	35
2009	431	22 570	46 406	23 836	5 858	6 298	440	19 109	11 912	7 197	172
2010	429	23 506	43 023	19 517	6 124	6 591	467	18 665	11 546	7 119	46
2011	426	23 791	43 556	19 765	6 183	6 575	392	18 736	11 562	7 174	- 20
Genossenschaftliche Zentralbanken											
2006	2	1 009	7 439	6 430	336	807	471	1 095	673	422	403
2007	2	1 265	9 044	7 779	298	799	501	1 000	552	448	- 482
2008	2	1 590	10 671	9 081	299	759	460	976	516	460	- 910
2009	2	1 175	7 512	6 337	373	798	425	1 069	598	471	881
2010	2	1 259	5 958	4 699	347	828	481	990	545	445	491
2011	2	1 242	5 912	4 670	352	766	414	1 018	530	488	179
Kreditgenossenschaften											
2006	1 257	13 716	27 427	13 711	3 949	4 601	652	13 536	8 250	5 286	57
2007	1 232	13 219	29 281	16 062	4 138	4 809	671	13 056	7 807	5 249	52
2008	1 197	13 205	31 770	18 565	4 037	4 720	683	12 909	7 874	5 035	10
2009	1 157	15 062	29 842	14 780	3 893	4 665	772	13 380	8 283	5 097	52
2010	1 138	16 264	28 085	11 821	4 114	4 926	812	13 134	7 940	5 194	10
2011	1 121	16 331	27 941	11 610	4 090	4 936	846	13 384	7 985	5 399	11
Realkreditinstitute											
2006	22	3 774	46 761	42 987	285	603	318	1 606	808	798	6
2007	22	3 737	60 944	57 207	378	669	291	1 578	751	827	- 17
2008	19	3 213	63 510	60 297	418	787	369	1 393	606	787	- 4
2009	18	3 760	43 235	39 475	129	910	781	1 432	639	793	- 3
2010	18	3 505	35 431	31 926	197	800	603	1 374	533	841	- 6
2011	18	2 616	32 015	29 399	138	373	235	1 417	552	865	- 4
Banken mit Sonderaufgaben											
2006	16	3 562	30 927	27 365	718	1 040	322	1 638	959	679	2
2007	16	3 454	35 945	32 491	781	1 218	437	1 683	955	728	- 5
2008	17	3 902	40 167	36 265	799	1 302	503	1 780	976	804	8
2009	18	4 748	33 547	28 799	873	1 304	431	1 865	1 006	859	1
2010	18	4 752	27 343	22 591	833	1 320	487	1 797	1 027	770	- 7
2011	18	4 235	28 237	24 002	766	1 223	457	1 866	1 032	834	- 10
Nachrichtlich: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken ⁷⁾											
2006	44	8 678	32 318	23 640	3 694	4 867	1 173	7 672	3 711	3 961	325
2007	42	10 189	39 607	29 418	4 038	5 725	1 687	8 115	3 927	4 188	- 542
2008	44	10 163	39 246	29 083	3 777	5 911	2 134	8 371	3 947	4 424	- 3 392
2009	43	9 831	26 212	16 381	3 311	5 272	1 961	8 811	4 471	4 340	1 277
2010	42	9 104	22 602	13 498	3 331	5 236	1 905	7 618	3 432	4 186	371
2011	39	9 899	23 941	14 042	3 252	4 954	1 702	7 946	3 552	4 394	- 173

* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Ohne Bausparkassen, ohne Institute in Liquidation sowie ohne Institute mit Rumpfgeschäftsjahr. **1** Zinserträge zuzüglich Laufende Erträge und Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträge. **2** Einschl. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlage-
 Deutsche Bundesbank

werte und Sachanlagen, jedoch ohne Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Leasinggegenstände („weite“ Abgrenzung). **3** Bis 2009 Nettoergebnis aus Finanzgeschäften. **4** Teilweise einschl. Steueraufwendungen der den Landesban-

Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen	Betriebsergebnis vor Bewertung (Sp. 2+5-8+11+12)	Bewertungsergebnis (ohne Sach- und Finanzanlagen-geschäft)	Betriebsergebnis (Sp. 13+14)	Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge und Aufwendungen	Jahresüberschuss vor Steuern (Sp. 15+16)	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag ⁴⁾	Jahresüberschuss bzw. -fehlbetrag (-) (Sp. 17-18)	Entnahmen bzw. Einstellungen (-) aus/in Rücklagen und Genussrechtskapital ⁵⁾	Bilanzgewinn bzw. Bilanzverlust (-) (Sp. 19+20)	Nachrichtlich: Bilanzsumme im Jahresdurchschnitt ⁶⁾	Geschäftsjahr
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	
Sparkassen											
419	9 884	- 5 246	4 638	- 217	4 421	1 973	2 448	- 855	1 593	1 007 033	2006
690	8 513	- 4 376	4 123	- 364	3 759	1 574	2 185	- 819	1 366	1 019 129	2007
548	8 573	- 4 900	3 673	- 1 512	2 161	1 016	1 145	- 143	1 002	1 042 947	2008
105	9 596	- 4 484	5 112	- 402	4 710	2 245	2 465	- 1 201	1 264	1 060 725	2009
31	11 042	- 3 493	7 549	- 963	6 586	2 513	4 073	- 2 555	1 518	1 070 231	2010
- 60	11 158	7 426	18 584	- 1 824	16 760	2 744	14 016	- 12 403	1 613	1 078 852	2011
Genossenschaftliche Zentralbanken											
13	666	- 111	555	- 173	382	- 428	810	- 589	221	233 847	2006
41	122	- 455	- 333	- 42	- 375	- 649	274	- 38	236	254 397	2007
69	72	- 694	- 622	206	- 416	- 558	142	- 41	101	273 650	2008
8	1 368	27	1 395	- 699	696	- 37	733	- 542	191	263 438	2009
- 17	1 090	7	1 097	- 483	614	- 6	620	- 402	218	262 437	2010
- 10	745	1 124	1 869	- 659	1 210	91	1 119	- 1 018	101	275 900	2011
Kreditgenossenschaften											
3 317	7 503	- 4 249	3 254	360	3 614	829	2 785	- 1 556	1 229	595 576	2006
1 122	5 474	- 2 714	2 761	119	2 880	1 054	1 826	- 621	1 205	614 428	2007
1 637	5 980	- 3 615	2 365	- 326	2 039	571	1 468	- 423	1 045	641 771	2008
574	6 201	- 2 258	3 943	- 539	3 404	1 490	1 914	- 724	1 190	676 780	2009
226	7 480	- 2 316	5 164	- 375	4 789	1 620	3 169	- 1 796	1 373	697 694	2010
505	7 553	- 329	7 224	- 247	6 977	1 930	5 047	- 3 664	1 383	711 046	2011
Realkreditinstitute											
65	2 524	- 1 067	1 457	- 889	568	196	372	- 119	253	878 310	2006
289	2 809	- 1 244	1 565	- 1 190	375	165	210	- 625	- 415	859 798	2007
75	2 309	- 3 977	- 1 668	- 1 245	- 2 913	93	- 3 006	- 452	- 3 458	821 083	2008
27	2 481	- 3 481	- 1 000	- 419	- 1 419	163	- 1 582	- 3 093	- 4 675	803 949	2009
86	2 408	- 2 423	- 15	- 71	- 86	- 17	- 69	- 4 494	- 4 563	793 476	2010
- 825	508	- 1 641	- 1 133	826	- 307	74	- 381	- 4 321	- 4 702	645 145	2011
Banken mit Sonderaufgaben											
363	3 007	- 608	2 399	55	2 454	69	2 385	- 1 997	388	750 579	2006
178	2 715	- 7 772	- 5 047	- 575	- 5 622	76	- 5 698	6 123	425	807 794	2007
68	2 997	- 4 717	- 1 720	- 1 694	- 3 414	37	- 3 451	- 898	- 4 349	887 167	2008
28	3 785	- 2 196	1 589	- 80	1 509	- 7	1 516	- 4 367	- 2 851	894 261	2009
75	3 856	- 460	3 396	76	3 472	79	3 393	- 4 625	- 1 232	923 514	2010
185	3 310	720	4 030	- 455	3 575	51	3 524	- 4 363	- 839	927 186	2011
Nachrichtlich: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken ⁷⁾											
188	5 213	- 1 852	3 361	- 1 287	2 074	517	1 557	- 511	1 046	679 356	2006
421	5 991	- 2 204	3 787	5 914	9 701	769	8 932	- 3 885	5 047	766 323	2007
345	2 522	- 2 887	- 365	- 1 423	- 1 788	363	- 2 150	2 508	358	732 683	2008
370	5 978	- 2 953	3 025	- 1 816	1 209	496	713	592	1 305	679 565	2009
28	5 216	- 1 697	3 519	- 1 439	2 080	550	1 530	- 34	1 496	666 637	2010
437	5 469	- 2 127	3 342	- 1 543	1 799	289	1 510	- 396	1 114	756 406	2011

ken angeschlossenen rechtlich unselbständigen Bausparkassen. **5** Einschl. Gewinn- und Verlustvortrag aus dem Vorjahr sowie Entnahmen aus dem bzw. Zuführungen zum Sonderposten des Fonds für allgemeine Bankrisiken. **6** Ohne Bilanzsumme der Auslandsfilialen der Sparkassen und der Auslandsfilialen der

Genossenschaftlichen Zentralbanken. **7** Ausgliederung der in den Bankengruppen „Großbanken“, „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Realkreditinstitute“ enthaltenen (rechtlich selbständigen) Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

Aufwands- und Ertragspositionen der Kreditinstitute *)

Mrd €

Geschäfts- jahr	Zahl der berich- tenden Institute	Aufwendungen											
		insge- samt	Zinsauf- wendun- gen	Provi- sionsauf- wendun- gen	Netto- aufwand des Han- delsbe- standes 1)	Roher- gebnis aus Waren- verkehr und Neben- betrieben	Allgemeine Verwaltungsaufwendungen						
							insgesamt	Personalaufwand		Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		andere Verwal- tungsauf- wendun- gen 2)	
								insgesamt	Löhne und Gehälter	zu- sammen	darunter: für Alters- versor- gung		
2003	2 128	364,8	227,0	6,3	0,4	0,0	71,9	41,6	32,1	9,5	3,9	30,3	
2004	2 055	346,7	218,6	6,8	0,9	0,0	71,0	41,2	31,6	9,6	4,0	29,8	
2005	1 988	373,0	240,9	7,6	0,6	0,0	74,5	43,4	33,3	10,2	4,6	31,0	
2006	1 940	398,1	268,3	8,6	0,5	0,0	77,6	46,0	35,3	10,7	5,0	31,6	
2007	1 903	472,9	327,4	10,5	4,5	0,0	77,8	44,6	35,1	9,5	3,9	33,2	
2008	1 864	522,6	342,2	11,3	19,8	0,0	75,1	42,0	32,8	9,2	4,1	33,1	
2009	1 819	379,1	218,4	12,0	1,2	0,0	78,7	45,0	34,5	10,4	4,7	33,7	
2010	1 798	319,6	170,0	12,0	0,7	0,0	76,8	42,3	34,5	7,8	2,3	34,5	
2011	1 778	358,8	204,7	10,9	1,2	0,0	76,7	41,7	34,0	7,7	2,4	35,0	

Geschäfts- jahr	Erträge										
	insgesamt	Zinserträge				Laufende Erträge				Erträge aus Gewinn- gemein- schaften, Gewinn- abführungs- oder Teil- gewinn- abführungs- verträgen	Provisions- erträge
		insgesamt	aus Kredit- und Geld- marktge- schäften	aus festver- zinslichen Wert- papieren und Schuld- buchforde- rungen	insgesamt	aus Aktien und anderen nicht fest- verzinslichen Wert- papieren	aus Beteili- gungen 4)	aus Anteilen an verbun- denen Unter- nehmen			
2003	361,1	294,2	243,6	50,7	11,0	6,5	1,2	3,3	3,5	30,6	
2004	351,5	285,7	235,9	49,9	14,7	9,6	1,2	3,8	3,2	32,0	
2005	396,5	306,7	252,6	54,1	17,0	12,4	1,3	3,4	5,3	35,4	
2006	420,2	332,8	274,1	58,7	18,8	14,1	1,2	3,5	5,9	38,4	
2007	487,5	390,0	318,7	71,4	24,0	18,0	1,9	4,0	4,9	42,2	
2008	496,2	408,7	330,0	78,8	19,0	12,4	1,5	5,1	5,1	41,1	
2009	371,7	295,4	241,0	54,4	11,4	7,0	0,9	3,5	3,1	39,4	
2010	332,2	248,0	205,4	42,6	12,1	6,9	0,9	4,3	2,1	40,6	
2011	382,4	282,1	240,2	41,9	11,0	6,5	1,2	3,3	3,0	39,7	

* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Ohne Bausparkassen, ohne Institute in Liquidation sowie ohne Institute mit Rumpfgeschäftsjahr. 1 Bis 2009 Nettoaufwand aus Finanzgeschäften. 2 Auf-

wandsposition enthält nicht die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen, gekürzt um Abschreibungen auf Leasinggegenstände („enge“ Abgrenzung). In allen anderen Tabellen sind „andere

Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		Sonstige betriebliche Aufwendungen	Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	Aufwendungen aus Verlustübernahme	Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil	Außerordentliche Aufwendungen	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag ³⁾	Sonstige Steuern	Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne	Geschäftsjahr
zusammen	darunter: auf Leasinggegenstände										
5,5	0,1	5,4	23,3	7,5	2,9	0,1	5,3	5,5	0,2	3,6	2003
4,9	0,1	3,8	19,4	1,4	1,4	0,0	8,9	5,6	0,2	3,9	2004
4,3	0,0	5,8	17,9	0,7	1,4	0,0	4,7	9,7	0,2	4,7	2005
3,9	0,0	4,7	17,9	2,6	0,8	0,0	2,7	5,4	0,2	4,9	2006
3,8	0,0	5,3	26,5	3,9	0,9	0,1	1,3	6,0	0,2	4,9	2007
3,8	0,2	5,6	39,1	15,3	3,3	0,0	1,9	1,3	0,2	3,5	2008
3,9	0,3	8,1	28,8	9,6	3,8	0,0	7,3	3,9	0,2	3,2	2009
3,9	0,5	11,2	18,2	4,0	3,9	0,0	10,4	5,2	0,3	3,1	2010
5,4	2,0	17,0	11,9	11,1	6,6	0,0	2,6	6,9	0,6	3,4	2011

Nettoertrag des Handelsbestandes ⁵⁾	Rohergebnis aus Warenverkehr und Nebenbetrieben	Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren	Sonstige betriebliche Erträge		Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil	Außerordentliche Erträge	Erträge aus Verlustübernahme	Geschäftsjahr
				zusammen	darunter: aus Leasinggeschäften				
6,8	0,2	1,6	2,2	9,3	0,2	0,5	1,1	0,1	2003
2,2	0,2	2,2	1,1	8,0	0,2	0,0	1,7	0,5	2004
12,1	0,2	3,9	5,0	7,7	0,1	0,1	3,1	0,1	2005
4,9	0,2	3,9	2,3	12,0	0,0	0,0	0,9	0,1	2006
3,3	0,2	2,9	9,0	8,8	0,0	0,0	2,1	0,0	2007
1,0	0,2	2,5	1,8	11,4	0,5	0,1	3,6	1,7	2008
8,1	0,2	1,9	1,1	9,0	0,8	0,0	1,3	0,9	2009
6,4	0,2	2,8	1,6	11,2	0,9	0,0	6,1	1,2	2010
5,8	0,2	14,2	0,7	19,9	6,3	0,0	0,7	5,2	2011

Verwaltungsaufwendungen“ weit abgegrenzt. **3** Teilweise einschl. Steueraufwendungen der den Landesbanken angeschlossenen rechtlich unselbständigen Bau-

sparkassen. **4** Einschl. Geschäftsguthaben bei Genossenschaften. **5** Bis 2009 Nettoertrag aus Finanzgeschäften.